



Steffi Ebert
Der deutsche Kinderfilm 2011-2017.
Formen, Themen und Erfolge

Im Auftrag von:



Gefördert von:



Einleitung.....	3
Problemstellung.....	3
Theorie, Methode und Operationalisierung	4
Theorie	4
Definition	4
Modell	5
Quellen	7
Operationalisierung und Methoden	7
1. Der deutsche Kinderfilm im deutschen Markt	9
Grundlegende Daten.....	9
Erfolg der deutschen Kinderfilme im deutschen Kinomarkt.....	10
Koproduktionen, internationale Distribution und Festivals.....	10
Vielfalt: Herkunft der Stoffe, Herkunft der literarischen Vorlagen, Genres	11
Herkunft der Stoffe	11
Zur Herkunft der literarischen Vorlagen	11
Genre.....	13
Erfolg, was heißt das?	13
2. Die Verteilung der Erfolge	15
Überblick	15
Erfolg im Sinne der Besucher und Erfolg im Sinne der Förderung	17
Verteilung der Erfolge nach Herkunft der Stoffe.....	20
Verteilung der Erfolge nach Genre	21
Verteilung der Erfolge im Zusammenhang mit den Prädikatierungen.....	21
3. Filmspezifische Erfolgsfaktoren für Live Action Kinderfilme.....	23
Das zahlenmäßige Vorkommen der einzelnen inhaltlichen Elemente.....	24
Verteilung der Erfolge nach Protagonisten.....	27
Erfolge bei Tieren und andere Hauptfiguren	27
Erfolge durch andere inhaltliche Merkmale.....	28
Zusammenfassung und Blick in die Zukunft.....	30
Nachtrag	32
Anhang 1: Verzeichnis der Filme	34
Anhang 2: Codebuch zur Inhaltsanalyse	38
Anhang 3: Liste der zehn erfolgreichsten Kinderfilme 2011 – 2017	42
Literaturverzeichnis	43

Einleitung

Allgemein sagt man über den deutschen Kinderfilm, dass er eines der erfolgreichsten Genres im deutschen Kino sei. Kritische Beobachtungen kommen aber zu dem Schluss, dass sich der bilanzierte Erfolg vor allem aus Filmen mit bekannten Helden und aus Sequels erfolgreicher Marken zusammensetzt.

Wie genau ist nun die Situation des deutschen Kinderfilms hinsichtlich seines wirtschaftlichen Erfolgs zu beschreiben? Wieviele Kinderfilme sind erfolgreich und wieviele Kinderfilme sind es nicht? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der finanziellen Förderung eines Films, seiner positiven Beurteilung durch die Filmbewertung und seinem wirtschaftlichen Erfolg? Können neben diesen äußeren Faktoren auch filmimmanente Merkmale, wie erzählerische Elemente oder bestimmte Charaktere den Erfolg eines Films beeinflussen? Diese Fragen verfolgt die vorliegende Studie zu mehr als einhundert deutschen Kinderfilmen, die in den Jahren 2011-2017 in Deutschland veröffentlicht wurden.

Problemstellung

Gegenstand der Studie sind in Deutschland produzierte und koproduzierte Kinderfilme, die zwischen 2011 und 2017 in Deutschland veröffentlicht wurden. Damit stehen Kinderfilmproduktionen aus sieben Jahren im Mittelpunkt und sollen ein Bild zur „aktuellen Situation“ vermitteln. Kinderfilme werden definiert als Life Action und Animationsfilme für Kinder.¹ Wichtige Merkmale sind dabei mindestens ein Kinderprotagonist und die Begrenzung bei FSK 12-Zertifizierungen.

Für den Zeitraum 2011 bis 2017 wurden nach der entsprechenden Definition 122 relevante Filme recherchiert und ausgewertet. Das entspricht einer Vollerhebung, die angesichts der sehr hohen Differenzen in den einzelnen Merkmalsausprägungen wie Besucherzahlen und Förderungen für eine belastbare statistische Auswertung als notwendig erachtet wurde.

Vonseiten der Auftraggeber wurde die Problematik dahingehend dargestellt, dass es ein allgemeines, öffentliches Verständnis von Kinderfilmen als erfolgreichem Genre gibt. Dem gegenüber steht jedoch die Beobachtung, dass die immer gleichen Charaktere und Stoffe erfolgreich sind, während andere Bemühungen bspw. diejenigen um Originalstoffe deutlich weniger Publikum im Kino versammeln können. Vor der Zielstellung der Konferenz „Zukunft Kinderfilm“, für einen wirtschaftlich erfolgreichen und kulturell anspruchsvollen wie vielfältigen Kinder-Kinofilm Wege zu entwickeln und mögliche Weichen zu stellen, besteht für die vorliegenden Studie die Aufgabe, die aktuelle Situation des Kinderfilms, seiner Vielfalt und seines Erfolgs differenziert zu beschreiben.

¹ Eine genauere Definition des Gegenstands findet sich in Abschnitt zwei.

Theorie, Methode und Operationalisierung

Theorie

Verschiedene Studien kommen in den letzten 15 Jahren zu dem Schluss, „dass die Wahrscheinlichkeit mit einem Kinderfilm einen Hit zu landen, ungleich größer ist, als bei jedem anderen Genre“ (Seiser). Die Studie von Oliver Castendyk und Juliane Müller bescheinigen dem deutschen Kinderkino eine hohe Vielfalt und großen Erfolg (Castendyk und Müller). Im europäischen Kontext arbeitete Martin Kanzler heraus, dass Kinderfilme insbesondere Kinderanimationsfilme international wesentlich erfolgreicher distribuiert werden als Erwachsenenfilme (Kanzler).

Allerdings fehlen Untersuchungen zum Kinderfilm, in denen diese Schlüsse tiefergehend befragt werden. Denn die deutschen Untersuchungen rekurrieren dabei immer wieder auf den positiven prozentualen Anteil der Kinderfilme unter den deutschen Top 100 Kinofilmen, während die internationale Studie keine länderspezifischen Vergleiche bietet. Außerdem ziehen diese Studien ihre Schlüsse aus Stichproben, die aufgrund einer hohen Diversität durchaus problematisch gesehen werden können und müssen. So verweisen Castendyk und Müller darauf, dass Teilerhebungen „zu inhaltlichen Verzerrungen“ führen können (Castendyk und Müller 19).

Definition

Die Ursachen für diese Schwierigkeit, aus Teilerhebungen repräsentative Aussagen zu erhalten liegen aber nur einerseits in der großen Diversität der einzelnen Filmproduktionen und ihrer wirtschaftlichen Maßzahlen begründet. Schwierig ist vor allem, dass es weder deutschland- noch europabezogen eine eindeutige und operationalisierbare Definition von Kinderfilmen überhaupt gibt. Im europäischen Kontext sind die jeweiligen nationalen Aufmerksamkeiten, die der Kinderfilm erhält, sehr unterschiedlich gelagert. Sie reichen von der Minimierung der Zielgruppe auf ganz kleine Kinder über die programmatische Subsumierung unter einen Familienfilm bis hin zur konkreten Hinwendung auf einen lebensweltlich relevanten Kinderfilm. Auch in den wissenschaftlichen Diskursen sind die Kinderfilmdefinitionen je nach Disziplin und Untersuchungsgegenstand verschieden. Die Medienwirkungsforschung beispielsweise betrachtet selbstverständlich auch Filme, die nicht explizit für Kinder produziert werden, aber von ihnen rezipiert werden. Deshalb gibt es im Bereich der Kinderfilme eine größere Anzahl von unterschiedlichen Definitionen, wobei die generellen Unterschiede darin liegen, ob ein Film *für* Kinder professionell produziert ist, ob er *mit* Kindern professionell produziert ist, ob er besonders für Kinder *geeignet* ist oder ob ein Film *von* Kindern rezipiert wird. Deren Einteilungen sind jedoch oft wenig trennscharf und für eine praktisch anwendbare Definition wenig geeignet.

Beispielsweise unterscheidet Bettina Kümmerling-Meibauer drei Arten von Kinderfilmen:

- a. Die Gesamtheit der von Kindern rezipierten Filme. Das schließt Filme ein, die auf vielen verschiedenen Plattformen veröffentlicht werden und nicht professionell produziert sind. Involviert würden auch solche Filme, die gar nicht für Kinder freigegeben und auch nicht für Kinder geeignet sind.
- b. Die ausdrücklich für Kinder empfohlenen Filme, die sogenannten intendierten Kinderfilme. Hier besteht die Abgrenzungsschwierigkeit in der Instanz, die Kindern bestimmte Filme empfehlen

kann. Geht es um Empfehlungen der Peer Group, um Empfehlungen mit pädagogischem Hintergrund oder um Empfehlungen aus der Wirtschaft?

- c. Die eigens für Kinder produzierten Filme ist bislang die engste und trennscharfe Definition von Kinderfilmen. Allerdings unterwirft sich diese Definition einer rezeptionsorientierten Äußerung der Produzenten bzw. einer langwierigen Zuordnungsprozedur, denn ob ein Film *eigens* für Kinder oder *auch* für Kinder oder explizit für Familien produziert ist, ist nicht ganz einfach zu bestimmen (Kümmerling-Meibauer und Koebner).

Eine andere Systematik haben Tobias Kurwinkel und Philip Schmerheim modelliert. Sie unterscheiden handlungsorientierte Definitionen (bspw. die von Bettina Kümmerling-Meibauer), normative Definitionen und altersstufenbezogene Definitionen (Kurwinkel). Für dies hier vorliegende Studie war es jedoch notwendig, eine Definition zu finden, die einerseits möglichst trennscharf war und andererseits Zuordnungen nur über Filmtitel, Synopse und maximal Trailer ermöglichte. Deshalb unterlag die Auswahl der Filme folgender Definition:

Der deutsche Kino-Kinderfilm definiert sich in drei verschiedenen Dimensionen, die alle erfüllt sein müssen. Der Form nach ist ein Kinderfilm ein zusammenhängendes filmisches bzw. filmisch erzählendes audiovisuelles Produkt zur primären Auswertung im Kino. Er hat eine Länge von mindestens 60 Minuten und ist inhaltlich überwiegend fiktional. Er ist laut FSK für Kinder unter 12 geeignet und in Deutschland produziert oder koproduziert. Der Referenz nach ist der Kinderfilm an Kinder oder Familien mit Kindern gerichtet.

Inhaltsbezogen gibt es ist mindestens einen Protagonisten im individuellen Kinderalter vor der Adoleszenz. Eine Ausnahme bilden Märchenfilme, bei denen auch junge Erwachsene die Hauptrolle spielen. Hier muss die Genrebezeichnung explizit sein. Möglich sind auch anthropomorphe Figuren oder Erwachsene, die sich wie Kinder verhalten. Kinderfilme können Live-Action-Filme oder Animationsfilme sein.

Modell

Für die mit den Auftraggebern besprochenen Fragestellungen wurde das Erfolgsfaktorenmodell herangezogen, um eine Situierung der erarbeiteten Daten zu ermöglichen. Das Erfolgsfaktoren-Modell lehnt sich an das betriebswirtschaftliche Viersäulen-Modell des Marketing-Mixes an. Dabei gibt es viele verschiedene Sub-Modellierungen. Für diese Studie haben wir die Adaption von Michel Clement zugrunde gelegt (Clement). Darin werden für Film die entscheidenden Erfolgsfaktoren von den vier Säulen Produktpolitik, Distributionspolitik, Kommunikationspolitik und Preispolitik abhängig gemacht (Abb.1).

Abbildung 1: Einflussvariablen auf den Erfolg eines Films

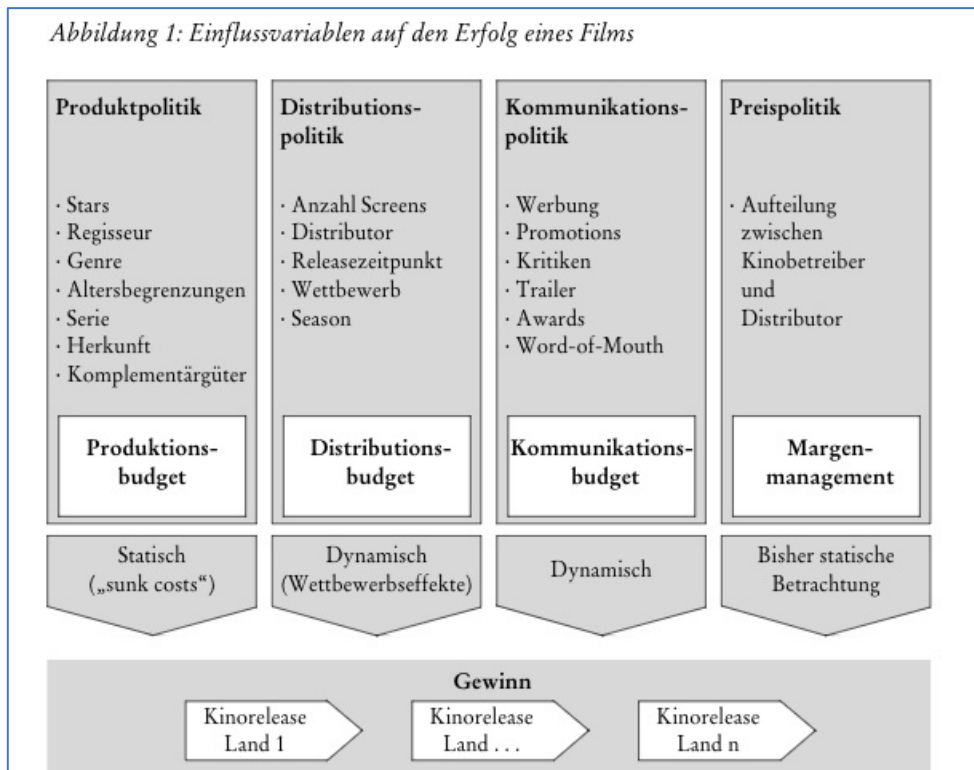


Abb. 1: Erfolgsfaktorenmodell in der Adaption von Michel Clement

Wie in der Grafik ersichtlich ist, werden für den hier analysierbaren Erfolg besonders die Säulen „Produktpolitik“ und „Distributionspolitik“ betrachtet. Es stehen aber nicht die Zusammenhänge zur Bekanntheit der Schauspieler oder Regisseure im Mittelpunkt, sondern die Erfolgsgrößen Besucherzahlen, Förderungen, Filmbewertung sowie Format, Genre, Vorlage und inhaltliche Merkmale. Problematisch ist die Situation bezogen auf die Filmbudgets. In Deutschland gibt es keine zentrale Erfassungsstelle von Filmbudgets. Wir gingen davon aus, dass eine Anfrage an die Produzenten nicht oder nur in sehr geringen Prozentzahlen beantwortet werden würde. Die Fördersummen der Filme sind jedoch recherchierbar. Die Fördersummen geben ihrerseits einen recht guten Einblick davon, ob ein Film eher hoch oder gering budgetiert war.

Außerdem war es für die vorliegende Aufgabenstellung von besonderem Interesse, gerade das Verhältnis von Filmförderung und monetärem Erfolg zu betrachten. Wenn im Lauf der Studie ein Kinderfilm als wirtschaftlich erfolgreich bezeichnet wird, dann trifft dies entsprechend nur auf den Erfolg im Sinne einer Besucherzahl zu. Das bedeutet nicht, dass die Zahlen direkte Rückschlüsse auf einen betriebswirtschaftlichen Erfolg zulassen. Deshalb sind in der Studie aufwändige Vergleiche zu deutschen Erwachsenenfilmen gemacht worden, um die wirtschaftliche Situation der Kinderfilmproduzenten einordnen zu können. Die folgenden Kapitel geben die Ergebnisse der Studie wieder.

Einschränkend ist festzustellen, dass es in dieser Studie ausschließlich um den Erfolg im Kino und damit den recht kurzen Auswertungszeitraum von durchschnittlich 15 Wochen geht. Eine Untersuchung von anderen Auswertungsmedien und einer längeren Auswertungsdauer war im Rahmen dieser Studie sachlich und forschungsökonomisch nicht machbar.

Außerdem ist zu betonen, dass die Studie keine Aussagen treffen kann über inhaltliche und gestalterische Qualitäten der einzelnen Filme sondern nur über deren jeweiligen wirtschaftlichen bzw. kulturellen Erfolg im Sinne von Festivalteilnahmen und Prädikatierungen.

Quellen

Die recherchierten Filme entstammen sehr unterschiedlichen Quellen. Die beiden wichtigsten Grundlagen der Daten waren die Datenbank der ECFA und die Top 100 Listen der FFA. Daran anschließend wurden für die Filme einzeln nachrecherchiert: Förderungen, Besucher, Vorlage, Genre, Synopsen und Filmbewertung. Diese Nachrecherche erfolgte in der Lumiere-Datenbank, in den Veröffentlichungen der deutschen Filmförderer, Crew United, in der IMDB, der FFA, auf der Webseite der Deutschen Film- und Medienbewertung, Filmportal und auf einzelnen Filmseiten bzw. Produzentenseiten. Die Einnahmen der deutschen Filme sind nicht frei recherchierbar und werden auch nicht, wie in anderen Ländern regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Deshalb musste hier eine Ausweichrechnung angewandt werden. Vom durchschnittlichen Ticket-Preis für diesen Zeitraum (8,04€) wurden 25% für Steuer und Abgaben sowie freie Eintritte abgezogen. Daraus ergab sich der Faktor 6,04 mit dem die Besucherzahlen multipliziert wurden. Selbstverständlich ergibt sich daraus nicht die Information für einzelne Umsätze der Filme, ermöglichen aber Verhältnisrechnungen zu den jeweiligen Förderungen.

Operationalisierung und Methoden

In Absprache mit den Auftraggebern waren drei Fragen zentral zu beantworten:

Frage 1: Ist der deutsche Kinderfilm ein erfolgreiches Genre im deutschen Markt?

Frage 2: Wie sind Erfolge bei den deutschen Kinderfilmen verteilt?

Frage 3: Welche filmspezifischen Gründe sind für den Erfolg von Kinderfilmen benennbar?

Zu diesen Fragen wurden Teilfragen entwickelt, die sich im Fortgang der Auswertungen verändert haben oder in andere Teilfragen verlagert worden sind. Beispielsweise brachte eine einzelne Auflistung der Positionen von Live Action und Animationsfilm innerhalb der Top 100- Liste keine nennenswerte Erkenntnis, sodass die Frage in den zweiten Fragekomplex verlegt wurde. Die Verweildauer der Kinofilme im Kino ist ebenfalls nicht frei recherchierbar und konnte nicht mit in die Berechnungen einbezogen werden.

Die einzelnen Fragen werden mit einem Methodenmix aus deskriptiver Statistik, quantitativer Inhaltsanalyse und hermeneutischer Interpretation beantwortet. Dabei erfolgten die deskriptiven Auswertungen über Mittelwertberechnungen und prozentuale Verteilungen sowie Gini-Koeffizient und Lorenz-Kurve zur Ermittlung von Verteilungsmaßen. Da die erfragten Korrelationen teils nominal teils metrisch skaliert sind, konnten keine einfachen Korrelationen berechnet werden. Es wurden die einzelnen Größen nominalskaliert und als Korrelationen mit dem Korrelationskoeffizienten nach Bravais-Pearson berechnet, wobei vergleichend auch Eta-Wert-Berechnungen durchgeführt wurden.

Zur Beantwortung der dritten Frage wurde eine quantitative Inhaltsanalyse der relevanten Filmsynopsen durchgeführt. Die Inhaltsanalyse folgt der Systematik von Werner Früh (Früh). Die Ergebnisse wurden wiederum einer Korrelationsberechnung unterzogen.

Für den benannten Zeitraum wurden

- recherchiert und deskriptiv berechnet bzw. in Korrelationen gesetzt:

- Anzahl der Produktionen
- Besucher
- Einnahmen
- Förderungen
- Filmbewertung
- Literarische Vorlage
- Genre laut IMDB
- Formate (Live Action, Fiction)
- Kooperationen
- Festivals
- Verkäufe in andere Länder
- Gesamte Kinostarts
- Besuchermillionäre
- Europäische Kinderfilmproduktionen
- Top 10 der deutschen Kinofilme

- recherchiert und inhaltsanalytisch ausgewertet:

- Text: Inhaltsbeschreibungen der erfassten Kinderfilme
- Bild: Filmplakate

1. Der deutsche Kinderfilm im deutschen Markt

Der deutsche Kinderfilm ist sehr erfolgreich im deutschen Markt bezogen auf seine Platzierung in den Top 100 Filmen. Auch ist der Anteil von vorderen Platzierungen gemessen an der Zahl der Gesamtproduktionen sehr viel höher. Im internationalen Vergleich ist der deutsche Kinderfilm jedoch nicht erfolgreicher. Der Kinderfilm ist überwiegend deutsch produziert und wird auch überwiegend deutsch distribuiert. In der Verteilung von Genre und Herkunft der Stoffe ist er eher wenig vielfältig.

Bezogen auf das Potential, im Rahmen der Kinoauswertung mit den besonders erfolgreichen Filmen auch hohe Zuschauerzahlen und betriebswirtschaftlich konsolidierende Einnahmen zu erzielen, hat der deutsche Kinderfilm jedoch einen großen strukturellen Nachteil gegenüber den Erwachsenenfilmen.

Grundlegende Daten

Die deutschen Kinderfilme im betrachteten Zeitraum setzen sich zusammen aus 122 Produktionen mit deutscher majoritärer und minoritärer Produktionsbeteiligung, die in den Jahren 2011-2017 veröffentlicht wurden.² Unter diesen Produktionen befinden sich 15 Produktionen, die keine Platzierung unter den Top 100 der deutschen Filme erhielten. Acht Produktionen wurden nicht in Deutschlands Kinos, sondern vermutlich nur im TV, zu Festivals oder Sondervorführungen veröffentlicht. Damit erreichten von 122 untersuchten Filmen 23 Filme nicht die Top 100 oder hatten keinen Kinorelease. Von insgesamt sechs Produktionen konnten keine Besucherangaben oder Förderangaben gefunden werden.

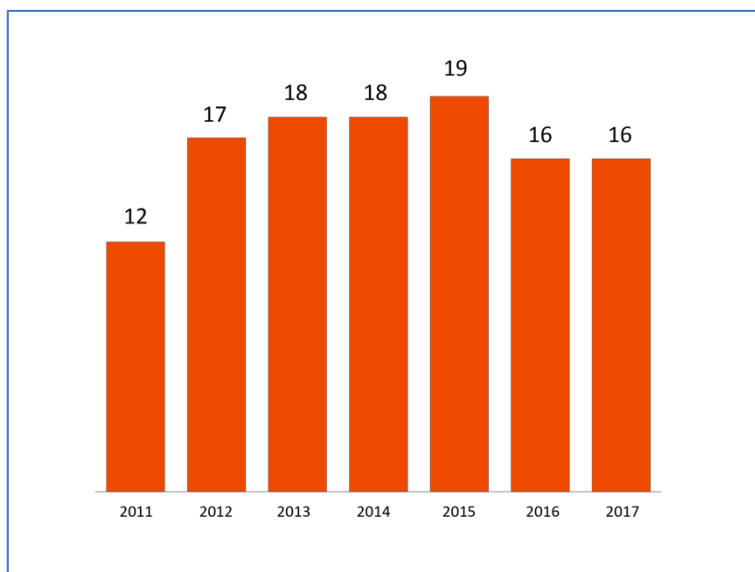


Abb. 2: Veröffentlichte Deutsche Kinderfilme im deutschen Kino
(gesamt 116, abzüglich der sechs Produktionen ohne Angaben)

² Eine Liste der untersuchten Filme findet sich im Anhang 1.

Erfolg der deutschen Kinderfilme im deutschen Kinomarkt

Acht Prozent der deutschen Kinoreleases sind Kinderfilme. Aber 19% der Top 100-Platzierungen sind Kinderfilme. Sogar 29% sind unter den Top 30. Es erreichen rund 80% aller mit deutschem Geld produzierten Kinderfilme die Top 100 (Vergleich: durchschnittlich 45% aller deutschen Filme erreichen Top 100). Durchschnittlich 20% aller Besucher von deutschen Filmen sehen einen deutschen Kinderfilm. Das spricht für einen erfolgreichen deutschen Kinderfilm.

Im internationalen Vergleich haben deutsche Kinderfilme einen Anteil von rund 3,3 Prozent am deutschen Markt und generieren durchschnittlich 5% aller Besucher (Vergleich 2011-2016). Hier zeigt sich also keine überdurchschnittliche Position des Kinderfilms.

Koproduktionen, internationale Distribution und Festivals

Die deutschen Kinderfilme werden im europäischen Vergleich weniger international koproduziert. Von 122 Filmen waren 45 Filme international koproduziert, das entspricht einem Anteil von 37%. Innerhalb der europäischen Kinderfilmproduktionen werden jedoch durchschnittlich 48% aller Kinderfilme international koproduziert. (Im Vergleich mit 18 europäischen Ländern mit mind. durchschnittlich einer Produktion pro Jahr)

Auch in der internationalen Distribution liegen die deutschen Filme unter dem europäischen Durchschnitt. Von 122 Filmen verkauften sich 27 Filme in mehr als fünf Länder, was einem Anteil von 22% entspricht. Im europäischen Vergleich verkaufen sich jedoch rund 31% aller Kinderfilme in mehr als fünf andere Länder. (im Vergleich zu denjenigen zehn europäischen Ländern, die jährlich mehr als zehn Filme produzieren, die in mehr als fünf Länder verkauft werden)

Land	Filme gesamt	davon > fünf Länder	prozentual
UK	61	29	48%
SE	53	13	25%
NO	58	13	23%
NL	89	15	17%
LU	21	11	52%
ES	44	16	36%
DK	87	22	25%
DE	216	48	22%
BE	55	23	42%
FR	131	61	47%
Gesamt	815	251	31%

Tabelle 1: Vergleich Kinderfilmproduktionen und deren internationale Distribution in mehr als fünf Länder (Jahre 2005-2016). Die Studie von Martin Kanzler, die dem europäischen Kinderfilm ein großes internationales Distributionspotential nachwies, zählte internationale Distributionen, wenn sie mindestens in einem anderen „non-national“ Market veröffentlicht wurden (Kanzler).

Bei den internationalen Festivalauftritten liegt Deutschland im europäischen Durchschnitt. Deutsche Kinderfilme sind durchschnittlich zu 45% auf mehr als drei Festivals unterwegs, im europäischen Vergleich sind es rund 47%. (Durchschnitt der Jahre 2005-2016). Der deutsche Kinderfilm ist also international eher ein Festivalfilm.

Vielfalt: Herkunft der Stoffe, Herkunft der literarischen Vorlagen, Genres

Herkunft der Stoffe

60 Filme, also rund 50% der Filme haben eine literarische Vorlage, 24% basieren auf anderen Medien oder auf bereits aus anderen Medien bekannten Charakteren. 33 Filme und damit 27% der untersuchten Produktionen wurden als Originalstoffe identifiziert (vgl. Abb. 3).

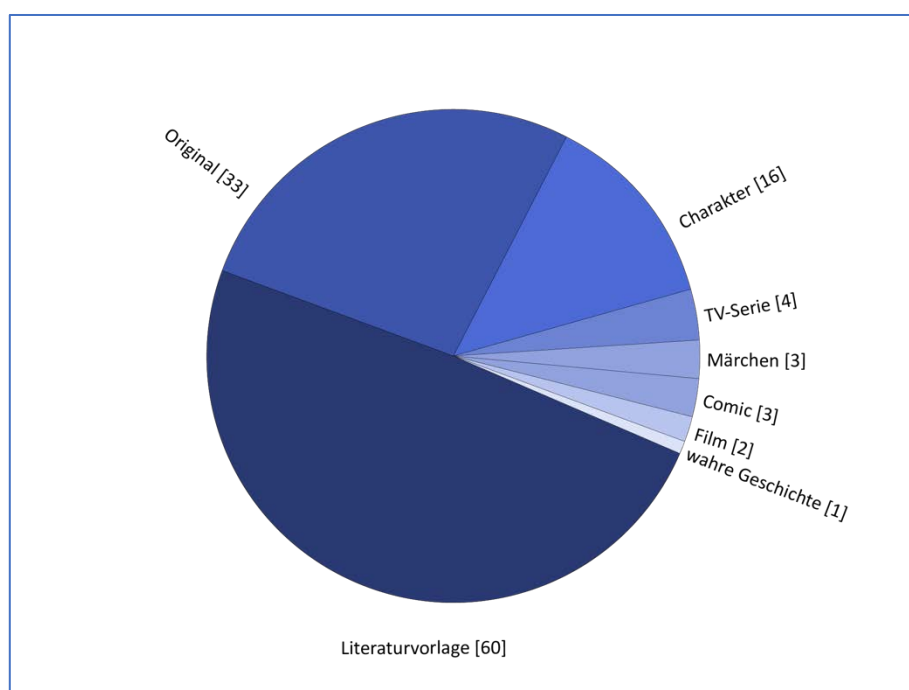


Abb. 3: Herkunft der Stoffe für die deutschen Kinderfilme

Knapp ein Drittel aller Filme sind also Originalfilme. Sie stellen damit den zweitstärksten Anteil innerhalb der Herkunft der Stoffe.

Zur Herkunft der literarischen Vorlagen

In ihrer Studie „Kino- und Fernsehproduktionen für Kinder und Jugendliche in Deutschland“ bescheinigen Castendyk und Müller dem deutschen Kinderkinofilm eine relative kulturelle Vielfalt in Bezug auf die Herkunft der literarischen Vorlagen (Castendyk und Müller 27). Obwohl sich die Zahlen kaum verändert haben, der Anteil der deutschen Vorlagen liegt weiterhin bei 67%, ergibt ein differenzierter Blick jedoch, dass diejenigen Vorlagen, die eine europäische kulturelle Identität befördern könnten, nur relativ rar sind. Denn die internationalen Vorlagen setzen sich zum

überwiegenden Teil aus bekannten Autoren und Figuren zusammen wie beispielsweise Mark Twain, Johanna Spyri, Paul Maar, Tarzan oder „Fünf Freunde“ bzw. „Hanni & Nanni“ von Enid Blyton (vgl. Abb. 4 und 5).

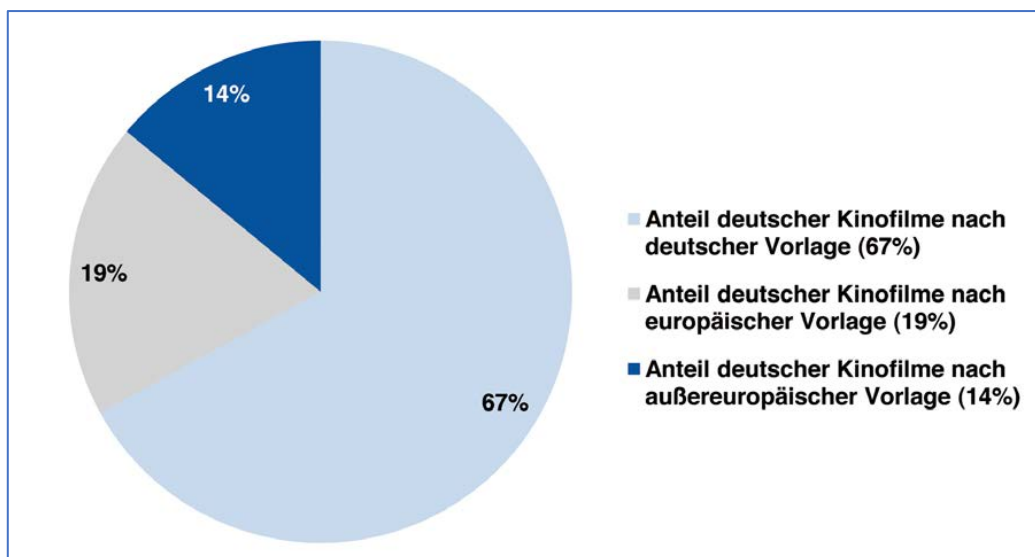


Abb. 4: Die Datenaufbereitung für 2005-2010 von Castendyk/Müller. Hier stellt sich der Anteil europäischer und außereuropäischer Vorlagen recht groß dar und lässt auf eine relative Vielfalt schließen.

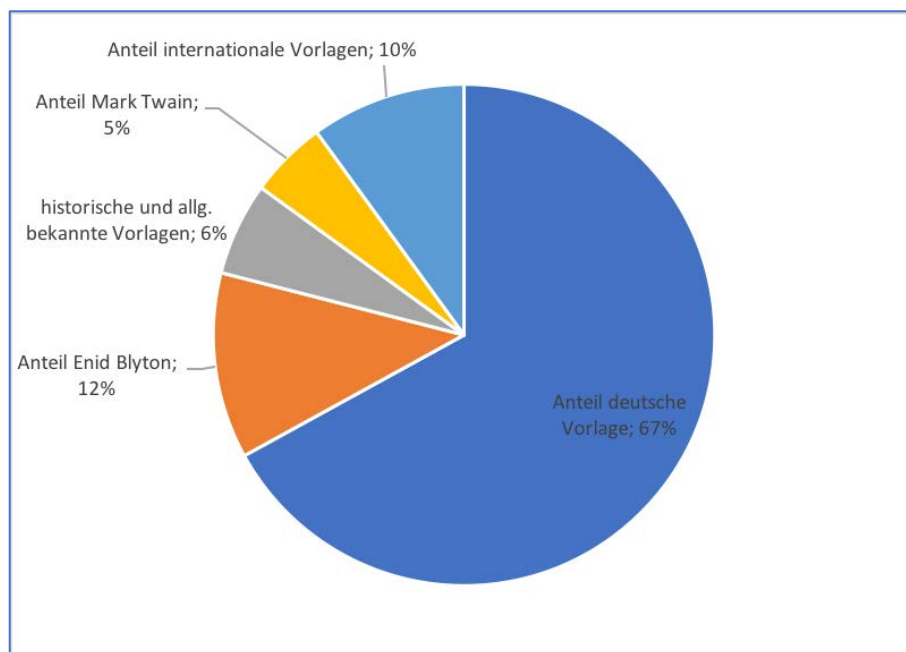


Abb. 5: Herkunft der literarischen Vorlagen differenziert nach bekannten und unbekanntem ausländischen Vorlagen

Nach dieser Betrachtung bleiben von den ausländischen Literaturvorlagen nur 10% übrig, die tatsächlich einen kulturellen Input an Figuren oder Stoffen bieten. Das sind für die betrachteten sieben Jahre nur sechs Filme. Diese Filme sind: „Igor und die Reise der Kraniche“, „Anne liebt Phillip“, die beiden Dr. Proktor-Filme, „Clara und das Geheimnis der Bären“ sowie „Der blaue Tiger“. In dieser differenzierten Sichtweise zeigt sich auch, warum die Untersuchung von literarischen Vorlagen als

allgemeinem Erfolgsfaktor keine nennenswerten Ergebnisse brachte. Denn ob ein Film auf einer literarischen Vorlag beruht, also eine mediale Adaption ist, hängt nicht unmittelbar mit seinem potentiellen Erfolg zusammen. Vielmehr, so hier die Vermutung, die in der quantitativen Inhaltsanalyse weitergeführt wird, geht es um die Charaktere bzw. Protagonisten und deren Beliebtheit und Bekanntheit bei den Kindern. Deshalb sind auch literarische Klassiker, so sie dem Kinderpublikum nicht unbedingt bekannt sind, kein positiver Faktor für einen Publikumserfolg, außer dass sie eine in sich funktionierende Geschichte zugrunde legen.

Genre

Die Einordnung der Genres wurde aus der IMDB übernommen und damit mehrfach zugeordnet. Das bedeutet, dass ein Film mehreren Genres entsprechen kann. Häufig findet sich beispielsweise die Kombination von Family-Film und Adventure. Die Zusammenschau zeigt, dass sich die vergebenen Genres hauptsächlich auf die vier große Gruppen Drama, Comedy, Adventure und Family verteilen. Berechnungen zu Zusammenhängen von Genres und Besuchern ergaben keine verwertbaren Informationen (vgl. Abb. 6). Deshalb ist davon auszugehen, dass Genrebezeichnungen insgesamt sehr kontingent zugeordnet werden und zudem wenig trennscharf sind. Hieraus erklärt sich auch die Notwendigkeit, Aussagen zu Zusammenhängen von Inhalten und Filmerfolg nur über tieferegehende Methoden herausarbeiten zu können.

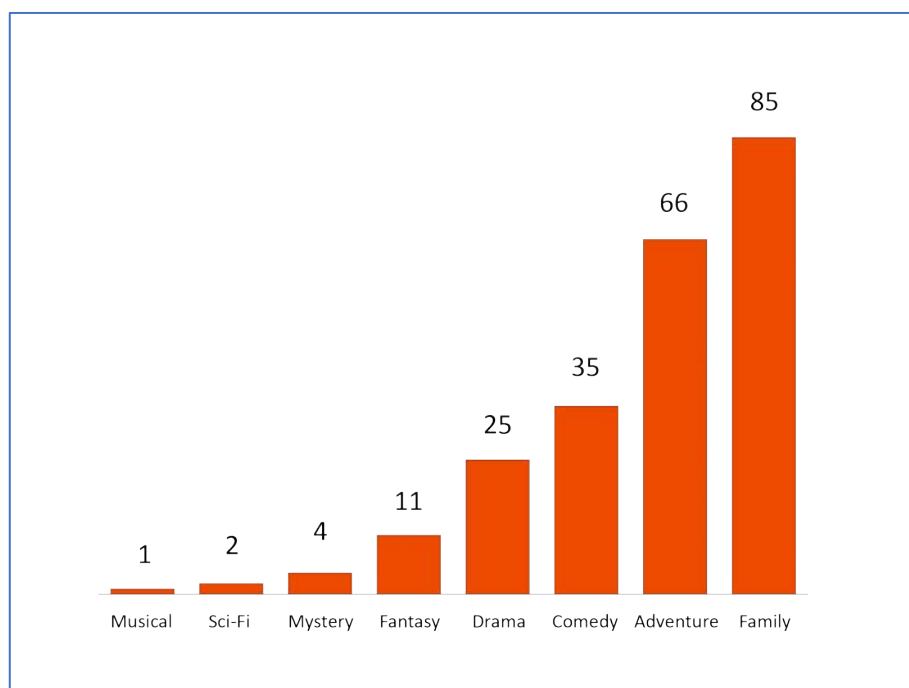


Abb. 6: Die Verteilung der Genres im deutschen Kinderfilm

Erfolg, was heißt das?

Um den Erfolg der deutschen Kinderfilme auch anders als über dessen Platzierungen in den Top 100-Filmen einschätzen zu können, wurden aufwändige Vergleichsrecherchen durchgeführt.

Dafür wurden zum Vergleich 40 deutsche erfolgreiche Produktionen für erwachsenes Publikum (Platzierung unter den Top 10 der Jahre 2011-2017) mit den erfolgreichsten zehn Kinderfilm-Produktionen dieses Zeitraums (in Bezug zu den Besucherzahlen) zahlenmäßig verglichen. Hier ist besonders bemerkenswert wie hoch die Unterschiede in den Besucherzahlen und damit errechneten Einnahmen liegen. Die erfolgreichsten zehn Kinderfilme im gesamten untersuchten Zeitraum kommen im Schnitt nur auf rund 65% der Besucher von anderen Filmen und dies bei relativ ähnlicher Förderung. Damit lässt sich zumindest ein Gewinnpotential beschreiben, das betriebswirtschaftlich relevant ist und als struktureller Nachteil für Kinderfilmproduktionen gesehen werden kann und sollte.

	Besucher Ø	Einnahmen errechnet	Förderung Ø
40 Filme Top 10 national 2011 - 2017	2.157.608	13.031.952	2.657.478
Top 10 Kinderfilme 2011 - 2107	1.380.985	8.341.149	2.558.241

Tabelle 2: Vergleich durchschnittliche Besucher und Förderung beste Erwachsenenfilme und beste Kinderfilme

Grafisch sehen diese Unterschiede folgendermaßen aus:

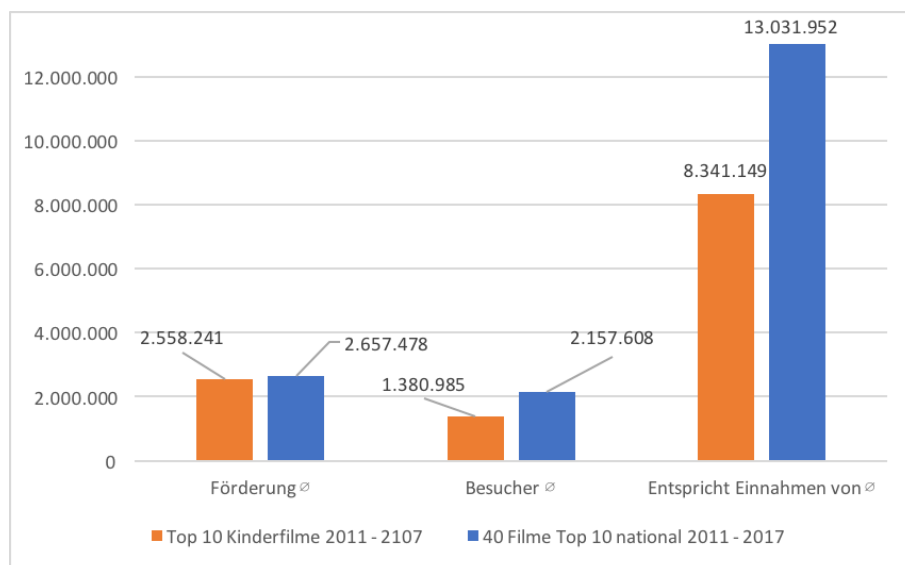


Abbildung zu Tabelle 2

Die Mittelwerte der Gesamtbesucherzahlen lassen auf mittlere Kinoeinnahmen von rund 2,3 Mio € pro Film schließen. Da Kinderfilme mit durchschnittlich 1,8 Mio € gefördert werden, ist hier ebenfalls absehbar, dass die Kinoerträge aus den Kinderfilmproduktion eine wesentlich geringere potentielle Ertragsspanne haben, als Erwachsenenfilme. Kinderfilme haben auch ähnliche durchschnittliche Herstellungskosten wie die Erwachsenenfilme. Für die Jahre 2015-2017 betragen die durchschnittlichen Herstellungskosten für Kinderfilme 5,1 Mio € (Quelle: eigene Rechnung basierend auf FFA-Förderberichten).

2. Die Verteilung der Erfolge

Die Erfolge des Kinderfilms sind sehr ungleich verteilt, besonders die Live Action-Filme zeigen eine hohe Konzentration von Besuchererfolgen bei wenigen Filmen. Im Vergleich zu den gesamten Kinozahlen ist diese Ungleichverteilung jedoch geringer. Live Action-Filme sind im Mittelwert erfolgreicher als Animationen, obwohl der Animationsfilm höher gefördert wird. Dem entgegen steht, dass ein grundlegender Zusammenhang zwischen der Förderung und dem wirtschaftlichen Erfolg eines Kinderfilms nachzuweisen ist.

Von den Kinderfilmen sind diejenigen Filme, die auf Originalstoffen basieren, wirtschaftlich die am wenigsten erfolgreichen. Bei den Genres ist die Comedy am erfolgreichsten und das Drama am wenigsten erfolgreich. Bei den Prädikaten der Filmbewertung zeigen sich die Filme ohne Bewertung erfolgreicher als die Filme mit dem Prädikat „besonders wertvoll“. Allerdings erhielten die Filme, die später ein Prädikat „besonders wertvoll“ zugesprochen bekamen, eine höhere Förderung.

Überblick

Um einen Überblick zu erhalten, wie die Besucherzahlen und daraus folgend auch die Umsätze der einzelnen Filme verteilt sind, wurde auf das statistische Maß des Gini-Koeffizienten und der grafischen Darstellung in Form der Lorenz-Kurve zurückgegriffen.

Der Gini-Koeffizient liegt zwischen Null und Eins. Null bedeutet, dass alle Werte eines Bereichs gleichverteilt sind, in dem Fall wären die Besucherzahlen sehr gleichmäßig verteilt. Je mehr sich der Koeffizient der Eins nähert, desto ungleicher sind die Zahlen verteilt. Die Lorenzkurve dient der grafischen Darstellung. Je größer die Fläche zwischen der Normalverteilung und der realen Verteilung ist (in der Grafik als Kurve oder „Bauch“ ablesbar) desto weniger sind die Zahlen gleichverteilt. Das bedeutet auf die Darstellung der Besucherzahlen gewendet, je größer die Fläche, desto mehr Besucher sind auf wenige Filme konzentriert.

Nachdem bereits eine Berechnung mit allen Filmen hohe Konzentrationen von Besucherzahlen aufwies, wurde die Berechnung getrennt nach den Formaten Animation und Live Action wiederholt.

Für alle Live Action-Filme ergab sich ein normierter Gini-Koeffizient von 0,61, für die Animationsfilme ein normierter Gini-Koeffizient von 0,43. Damit zeigen sich hohe Ungleichverteilungen für beide Formate wobei Live-Action-Filme eine noch größere Ungleichverteilung der Besucherzahlen zeigen. Diese Zahlen lassen sich auch grafisch in Form von Lorenzkurven darstellen (Abb. 7 und 8).

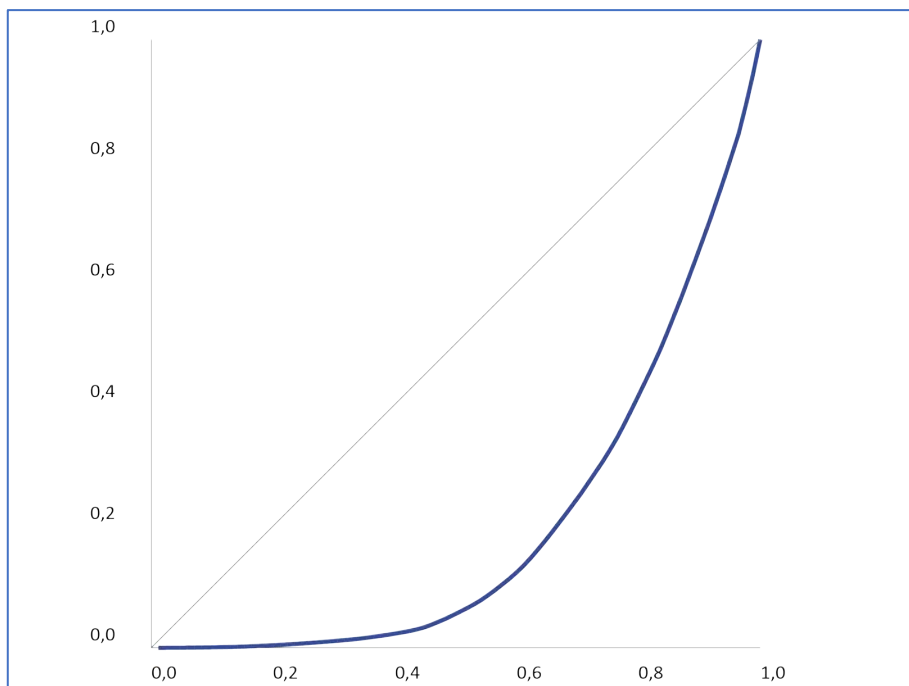


Abb. 7: Diese Lorenzkurve für Live Action-Filme entspricht einem Gini-Koeffizient von 0,61.

Für die Live Action-Filme zeigt sich eine sehr große Konzentration der hohen Besucherzahlen: Rund 60% aller Filme vereinen nur 15% der Besucher, während 20% aller Filme rund 60% aller Besucher vereinen.

Für die Animationsfilme sind die Konzentrationen ebenfalls vorhanden, diese ist aber durchaus schwächer: Rund 60% aller Animationen vereinen rund 30% der Besucher und rund 25% der Filme vereinen rund 50% aller Besucher.

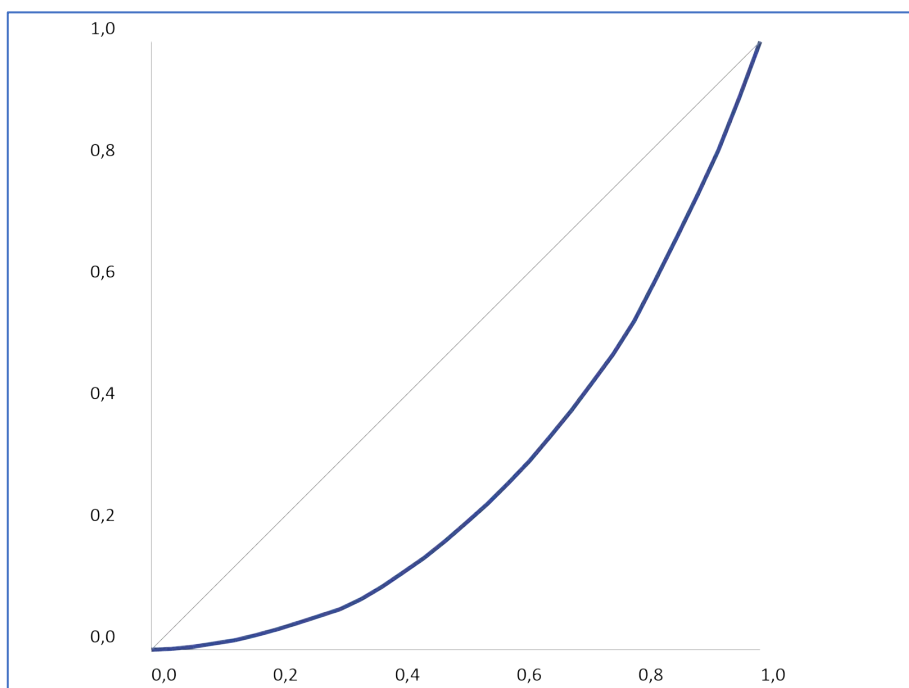


Abb. 8: Diese Lorenzkurve für Animationsfilme entspricht einem Gini-Koeffizient von 0,43.

Dieser grundlegende Überblick lässt sich auch deskriptiv darlegen. So vereinen durchschnittlich rund 12 Prozent aller Produktionen durchschnittlich rund 44 Prozent aller Besucher auf sich. Das sind für diese sieben Jahre fünfzehn Filme, also zwei Filme pro Jahr, die knapp die Hälfte aller Besucher vereinen. Allerdings sind für die Jahre starke Schwankungen festzustellen. Für 2016 ist das Verhältnis bspw., dass ca. 6% der Kinderfilme rund 36% der Besucher vereinen, während ca. 31% der Kinderfilme rund 76% der Besucher vereinen, also ein Drittel der Filme vereint drei Viertel der Besucher. Diese Ungleichverteilung ist im gesamten deutschen Markt noch sehr viel stärker. Zum Vergleich sei hier benannt, dass im Jahr 2016 rund 1,6% aller in Deutschlands Kinos veröffentlichten Filme rund 28% aller Besucher vereinen (berechnet aus den Besucherzahlen der Top 10 zu insgesamt 610 veröffentlichten Filmen).

Nur ein Viertel bis ein Drittel aller deutschen Kinderfilme sind also als erfolgreich zu bezeichnen, aber die Ungleichverteilung ist im deutschen Kinderfilm sehr viel geringer als im Erwachsenenfilm.

Erfolg im Sinne der Besucher und Erfolg im Sinne der Förderung

Um wirtschaftlichen Erfolg genauer zu definieren, haben wir bestimmte Besucherzahl-Kategorien definiert. Diesen Erfolg nennen wir den „Erfolg im Sinne der Besucher“. Um einen zweiten vergleichbaren Erfolgsfaktor zu untersuchen, haben wir die recherchierte Förderung mit den errechneten Umsätzen ins Verhältnis gesetzt. Hier fragen wir also nicht danach, ob der Film an den Kinokassen Erfolg hatte, sondern ob er die erhaltene Förderung potentiell wieder einspielen konnte. Daraus lassen sich zumindest Rückschlüsse für einen ersten finanziellen Auswertungserfolg im Kino ziehen. Diesen Erfolg nennen wir „Erfolg im Sinne der Förderung“.

Kategorien „Erfolg im Sinne der Besucher“ sind:

- Besucher weniger als 30.000
- Besucher weniger als 50.000
- Besucher 50.000 – 200.000
- Besucher mehr als 200.000
- Besucher mehr als 500.000
- Besucher mehr als 1 Million

Kategorien „Erfolg im Sinne der Förderung“ sind:

- Einnahmen 50% der Förderung
- Einnahmen unter 100% der Förderung
- Einnahmen 100% – 200% der Förderung
- Einnahmen mehr als 200% der Förderung

Insgesamt haben wir für Kinderfilme folgende Mittelwerte ermittelt:

	Anzahl	Besucher Ø	Förderung Ø	Verhältnis von Förderung zu Einnahmen Ø
Animation	29	303.576	2.258.015	111%
Live Action	93	414.408	1.707.436	151%
Gesamt	122	386.214	1.841.360	141%

Tabelle 3: Vergleich der Mittelwerte für die Formate Live Action und Animation

Hier nochmal der Vergleich zwischen Animation und Live Action in einer Grafik:

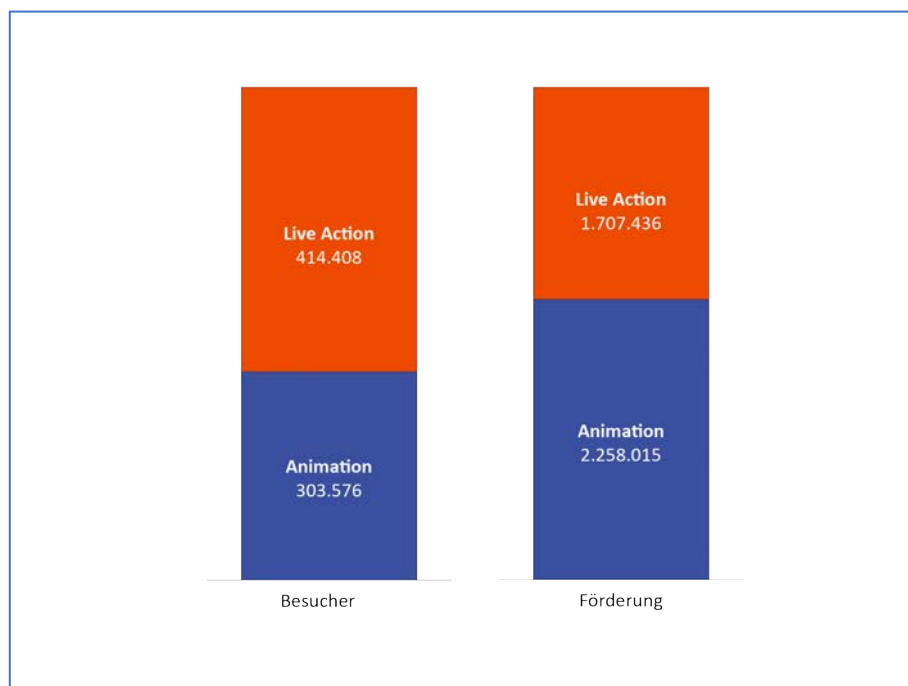


Abb. 9: Verteilung der Erfolge zwischen Animation und Live Action

Im Vergleich der Formate zeigt sich, dass Live Action-Filme erfolgreicher sind als Animationen. Aber der Animationsfilm wird höher gefördert. Auch im Verhältnis von Förderung zu den errechneten deutschen Einnahmen liegen die Animationen durchaus hinter den Live Action-Filmen.

Der Animationsfilm ist international aktiver, denn rund 50% der Animationsfilme wurden in mehr als fünf Länder verkauft. Die Live Action-Filme verzeichnen höhere Festivalteilnahmen. In den internationalen Kooperationen ist die Verteilung ausgeglichen.

Um eine grundlegende Einschätzung zu geben, ob die Höhe der Förderung und die Höhe der Besucherzahlen miteinander verbunden sind, wurde für deren logarithmierte Werte der Korrelationskoeffizient berechnet. Dieser liegt immer zwischen Null und Eins und je näher er der Eins strebt, desto stärker ist die Abhängigkeit der beiden Variablen. Für die Korrelation von Besuchern und Förderung wurde ein Koeffizient von 0,601 errechnet, was durchaus eine recht klare Abhängigkeit von Förderung und Besucherzahlen zeigt. Das heißt, dass Filme mit einer höheren Förderung durchschnittlich auch höhere Besucherzahlen haben. Für den Vergleich von Animation und Live Action zeigt sich dies nicht,

denn obwohl der Animationsfilm höher gefördert wird, hat er weniger Erfolg in Deutschland. Das lässt sich sicherlich mit den höheren Produktionskosten von Animationsfilmen begründen.

Erfolg im Sinne der Besucherzahlen

Aufgeteilt auf die einzelnen Erfolgskategorien ergibt sich folgendes Bild für den Besuchererfolg:

Besucher	Anzahl der Filme	Anteil
<30.000	25	20%
<50.000	35	29%
50.000-200.000	20	16%
>200.000	67	55%
>500.000	37	30%
>1.000.000	13	11%

Tabelle 4: Erfolg im Sinne der Besucher für Kinderfilme gesamt

Gut 30% der Filme haben unter 50.000 Besucher, während mehr als die Hälfte der Filme Besucherzahlen von über 200.000 Besuchern verzeichnen kann. Zehn Prozent der Kinderfilme erreichen mehr als eine Million Zuschauer.

Besucher	<30.000	<50.000	50.000-200.000	>200.000
Anzahl Live Action	24	31	13	49
Anteil Live Action	26%	33%	14%	53%
Anzahl Animation	1	4	7	18
Anteil Animation	3%	14%	24%	62%

Tabelle 5: Besucherzahlen unterschieden nach Format

Hier zeigt sich, dass Animationen im mittleren Zuschauerbereich zwischen 50 und 200tausend stärker sind, während bei den Live Action-Filmen auch die Anteile bei unter 30tausend Besuchern recht hoch sind. Animationen haben also prozentual bessere Besucherzahlen, während Live Action-Filme ein stärkeres Risiko haben, nur wenige Besucher zu erreichen.

Erfolg im Sinne der Förderung

errechnete Einnahmen entsprechen:	< 50% dF (der Förderung)	< 100% dF (der Förderung)	100-200% dF (der Förderung)	> 200% dF (der Förderung)
Summe gesamt	37	61	20	28
Anteil	34%	56%	18%	26%

Tabelle 6: Übersicht Verhältnis zwischen Förderung und errechneten Einnahmen (von 109 Produktionen, für die Zahlen zur Verfügung standen)

Gut die Hälfte der Kinderfilme bleibt in den errechneten Einnahmen unter 100% der Förderung. Nur ein Viertel aller Filme kann mehr als 200% der jeweiligen Förderung einnehmen. Auch hier zeigt sich, dass die Erfolge sehr unterschiedlich verteilt sind.

Verteilung der Erfolge nach Herkunft der Stoffe

Die Herkunft der Stoffe („basiert auf“) ist, wie bereits angesprochen, nicht besonders breit gestreut (vgl. dazu S. 11). Daraus ergibt sich, dass für die Auswertung nur die Herkunft Original und Literaturvorlage sinnvoll verglichen werden kann. Die Kategorie „basiert auf Charakter“, die zunächst lose erfasst wurde, war nicht trennscharf genug. Erste Korrelationsberechnungen ergaben jedoch Hinweise, dass hier besondere Zusammenhänge zum Erfolg liegen könnten.

Grundlegend ist festzustellen, dass von den 23 Filmen, die nicht unter den Top 100 sind bzw. keinen Kinorelease hatten, 16 Filme sind, die auf Original-Stoffen basieren. Diese Filme sind hier teilweise nicht enthalten, da aufgrund fehlenden Kinoreleases keine Besucherzahlen recherchiert werden konnten.

	Anzahl	Besucher Ø	Förderung Ø	Einnahmen zur Förderung Ø
Literaturvorlage	60	427.981	2.188.591	118%
Original	33	182.537	1.143.781	96%
Vergleich zu Gesamt	122	386.214	1.841.360	141%

Tabelle 7: Zusammenstellung des Vergleichs Herkunft der Stoffe „Literaturvorlage“ und „Original“

Markante Unterschiede zeigen sich bei den Besucherzahlen und in der Förderung. Originalstoffe werden mit durchschnittlich 1Mio € weniger gefördert, als Filme, die auf einer literarischen Vorlage basieren. Aber auch im Gesamtvergleich werden Filme, die auf literarischen Vorlagen basieren besonders hoch gefördert und haben hohe Besucherzahlen. Dies verweist im wirtschaftlichen Sinne darauf, dass die Förderer mit ihren Förderentscheidungen wirtschaftlich sinnvoll agieren. Umgekehrt ist, bezogen auf die belegbare Abhängigkeit von einer höheren Förderung zu höheren Umsätzen auch erkennbar, dass hier Steuerungsmöglichkeiten bestehen. Unterdurchschnittlich ist das Verhältnis von

Förderung und errechneten Einnahmen. Erste explorative Korrelationsberechnungen ergaben Hinweise darauf, dass Filme, die mit bekannten Charakteren arbeiten, anders als literarische Vorlagen auch im Verhältnis von Förderung und Einnahmen besonders erfolgreich sind. Hier schlossen die weiteren Analysen an, die im Abschnitt drei ausgeführt werden.

Verteilung der Erfolge nach Genre

Nicht zufriedenstellend sind die Ergebnisse in der Berechnung der Zusammenhänge zwischen den Genres und den einzelnen Erfolgskategorien (Vgl. dazu auch die allgemeinen Ausführungen zum Genre). Sinnvoll erfasst und ausgewertet werden konnten, aufgrund der anderen zu geringen Fallzahlen, nur die vier Genres Drama, Comedy, Adventure und Family. Hier ergeben sich die folgenden Mittelwerte.

	Besucher Ø	Förderung Ø	Einnahmen zur Förderung Ø
Fantasy	460.483	2.475.372	145%
Family	381.841	1.855.953	133%
Comedy	518.172	2.023.288	195%
Drama	282.138	1.420.631	147%
Adventure	454.876	1.797.355	172%
Vergleich zu Gesamt	386.214	1.841.360	141%

Tabelle 8: Vergleich der verschiedenen Genres

Auch in der Zusammenstellung der Zahlen zeigen sich Differenzen beispielsweise in den unterschiedlichen Besucherzahlen zwischen dem Genre Comedy und Drama. Herausragend ist das Genre Comedy auch in dem Verhältnis von Förderung und Einnahmen. Die Genres Fantasy, Adventure und Family sind in den Besucherzahlen allerdings weniger different. Auch Korrelationsberechnungen ergaben kein klares Bild. Hier liegt die Vermutung nahe, dass die Einordnungen nicht einer klaren Definition folgen. Ist eine Produktion in ein Sequel eingebunden, wird sie also von einem Sequel gefolgt oder stellt sie selbst ein Sequel zu einer anderen Produktion dar, dann ist ein Zusammenhang zum Erfolg darstellbar. Hier wurde auf eine tabellarische Darstellung verzichtet, der Korrelationskoeffizient beträgt rund 0,3.

Verteilung der Erfolge im Zusammenhang mit den Prädikatierungen

Hier wurde untersucht, ob es einen Zusammenhang zwischen den Prädikatierungen der Deutschen Film- und Medienbewertung und dem wirtschaftlichen Erfolg eines Kinderfilms gibt. In den Korrelationsberechnungen sind entgegen der Studie von Frick u.a.³ für die Prädikatierungen kein positiver Zusammenhänge zwischen dem Prädikat „besonders wertvoll“ und dem Besuchererfolg festzustellen. Ein milderer Zusammenhang ist festzustellen bei Filmen, die zwischen 50.000 und

³ (Frick u. a. 285)

200.000 Besuchern liegen und das Prädikat „besonders wertvoll“ haben. Ein geringer aber negativer Zusammenhang besteht sowohl zwischen Filmen, die weniger als 50.000 Besucher und Filmen, die mehr als 200.000 Besucher und das Prädikat „besonders wertvoll“ haben. Das bedeutet, dass die Filme mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ eher einen mittleren Besuchererfolg haben.

Zusammenhang	FBW-Prädikat „besonders wertvoll“
> 200.000 Besucher	-0,10
50-200.000 Besucher	0,23
30-50.000 Besucher	-0,23
< 30.000 Besucher	-0,16

Tabelle 9: Korrelationswerte nach Bravais-Pearson für das FBW-Prädikat „besonders wertvoll“ bei Live Action-Filmen

Zum Vergleich sind hier nochmal die zahlenmäßigen Mittelwerte insgesamt gegenübergestellt. Die Auswertung des Prädikats „wertvoll“ ergab keine nennenswerten Ergebnisse.

	Anzahl	Besucher Ø	Förderung Ø	Einnahmen zur Förderung Ø
nicht bewertet	50	477.586	1.631.493	177%
„besonders wertvoll“	42	362.772	1.907.521	129%

Tabelle 10: Vergleich der Mittelwerte von Filmen ohne Prädikat und mit dem Prädikat „besonders wertvoll“

Die Filme ohne Prädikat haben durchschnittlich 100.000 mehr Besucher und weisen ein höheres Verhältnis zwischen Einnahmen und Förderung auf. Die Filme, die später ein Prädikat „besonders wertvoll“ erhalten, wurden mit durchschnittlich rund 270.000€ höher gefördert. Filme mit Prädikat sind zudem auf internationalen Festivals erfolgreicher als andere Filme.

3. Filmspezifische Erfolgsfaktoren für Live Action Kinderfilme

Überwiegend herrscht in den Kinderfilmen eine Geschlechtertrennung vor, wobei Filme mit Jungen wesentlich weniger erfolgreich sind als Filme mit Mädchen in den Hauptrollen. Filme mit individuellen Protagonisten liegen erheblich schlechter in der Gunst des Publikums, werden aber auch erheblich geringer gefördert. Filme mit bereits bekannten Charakteren und Pferden als Protagonisten verzaubern das Publikum und die Förderer gleichermaßen. Filme, in denen die Protagonisten Abenteuer in Form von Wettkämpfen oder Detektivgeschichten erleben haben solide Besucherzahlen und spielen ihre Förderungen überdurchschnittlich gut ein.

In den vorangegangenen Abschnitten wurde nach dem Erfolg des Kinderfilms gefragt, nach der Verteilung dieses Erfolgs und nach möglichen Zusammenhängen zwischen äußeren Filmmerkmalen und dem jeweiligen Erfolg eines Kinderfilms. Besonders die Auswertungen zum Genre und zur Herkunft der Filme gaben nur in unbefriedigendem Maß Auskunft darüber, welche filmbezogenen Faktoren für den Erfolg eines Films benannt werden können. Denn aus welchen Gründen ein Film dem Genre Abenteuer oder Family oder beidem zugeordnet wurde, scheinen sehr kontingente Entscheidungen der jeweiligen IMDB-User zu sein.

Hier setzt nun die quantitative Inhaltsanalyse an, deren Ergebnisse wir hier vorstellen. Die Inhaltsanalyse diente dazu, trennschärfer und differenzierter die inhaltliche Verfasstheit der jeweiligen Kinderfilme in auswertbare Kategorien teilen zu können, um diese nach einem Zusammenhang mit dem Erfolg eines Filmes zu befragen. Dazu wurden die Synopsen der auszuwertenden Live Action Filme⁴ einer qualitativen Sichtung unterzogen. Auch im Zusammenhang mit den vorhergehenden Auswertungen wurden nun Hypothesen erstellt. Einige der aufgestellten Hypothesen mussten aufgrund der geringen Fallzahlen jedoch wieder fallengelassen werden. Beispielsweise machte es interpretatorisch keinen Sinn, danach zu fragen, ob geschichtsbezogene Filme erfolgreich sind, wenn im gesamten Ensemble nur zwei Filme dieser Kategorie zuzuordnen gewesen wären. Gleiches trifft auf sportbezogene Filme zu. Andere geplante Hypothesen erwiesen sich als wenig trennscharfe Kategorien, wie die Frage nach familienbezogenen Filmen.

Aus der Fragestellung der Auftraggeber, den Ergebnissen der vorherigen Auswertungen und der Zusammenschau der Synopsen, fragten wir nach folgenden inhaltlichen Elementen:⁵

- 1. weibliche und männliche Protagonisten:** Hier fragten wir nach einzelnen Kinderprotagonisten und auch Kindergruppen.
- 2. Tiere bzw. Pferde:** Pferde wurden dann gezählt, wenn sie unmittelbar an die Protagonisten gebunden waren und als handlungstragend eingestuft wurden bzw. aus der Bekanntheit der Charaktere unmittelbar mit diesen verbunden waren (Bsp. „Bibi & Tina“)

⁴ Animationsfilme sind aufgrund ihrer sehr disparaten Figuren- und Geschichtenanordnung nicht gewinnbringend zusammen mit Live Action-Filmen inhaltsanalytisch auszuwerten, deshalb wurden sie hier nicht betrachtet. Auch nicht beachtet wurden diejenigen Filme, für die aufgrund fehlender Zahlen später keine Korrelationsberechnungen möglich waren. Insgesamt wurden 85 Kinderfilme analysiert.

⁵ Eine genaue Definition der einzelnen inhaltlichen Elemente findet sich im Anhang 2, dem Codebuch.

3. **Individuelle Charaktere als Protagonisten:** Als individuelle Charaktere gelten Protagonisten, die dem kindlichen Publikum vorher überwiegend nicht bekannt sind. Die Konflikte sind meist individuell oder familiär bezogen. (im Ausschluss zu 4 und 5)
4. **Bekannte Charaktere als Protagonisten:** Die Charaktere sind dem Kinderpublikum bekannt durch andere Medien oder Filme. (im Ausschluss zu 3 und 6)
5. **Kinderfreundschaften** als grundlegende Ausgangssituation (im Ausschluss zu 3 und 4)
6. **Kinderversionen von erfolgreichen Brands**
7. **Wettbewerb und Konkurrenz**
8. **Rätselbezogene Filme** (Detektivgeschichten)
9. **Fantastische Elemente**

Diese unterscheidbaren inhaltlichen Elemente wurden in ein valides, trennscharfes Kategoriensystem überführt. Wichtig war hierbei, dass die jeweiligen Elemente handlungsantreibend bzw. konfliktinitiierend sein mussten. So wurde beispielsweise der erste Film der „Rico, Oscar“ – Reihe noch in die Kategorie „individuelle Protagonisten“ eingeordnet, die beiden anderen Teile zu „bekannte Charaktere“ und „Kinderfreundschaften“.⁶ Auch der erste Film des Publikumserfolgs „Ostwind“ erfuhr die Einordnung „individueller“ Protagonist. Die Ergebnisse wurden dann einer Korrelationsberechnung und Mittelwertberechnung unterzogen.

Das zahlenmäßige Vorkommen der einzelnen inhaltlichen Elemente

1. Protagonisten

Protagonistin	Anzahl
männlich (einzeln, zu zweit oder als Gruppe)	24
weiblich (einzeln, zu zweit oder als Gruppe)	31
gemischt (zu zweit oder als Gruppe)	27
antropomorph oder andere	3
Gesamt	85
explizit aus einem anderen Land bzw. aus einer anderen Kultur	3

Tabelle 11: Übersicht über die Verteilung der Protagonisten

In der geschlechtlichen Verteilung überwiegen die weiblichen Protagonisten. Erstaunlich ist hier die geringe Anzahl von gemischten Protagonisten-Gruppen. Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass die kindlichen Protagonisten im deutschen Kinderfilm geschlechtsbezogen eher unter sich sind bzw. klare Hauptrollen-Nebenrollen-Verteilungen vorliegen. Denn 55 Filme haben entweder weibliche oder männliche Hauptfiguren und ein Drittel der Filme hat gleichberechtigte Hauptfiguren aus beiden Geschlechtern.

⁶ Vgl. hierzu das Codebuch im Anhang 2. Hier werden die Kategorien ausführlich definiert.

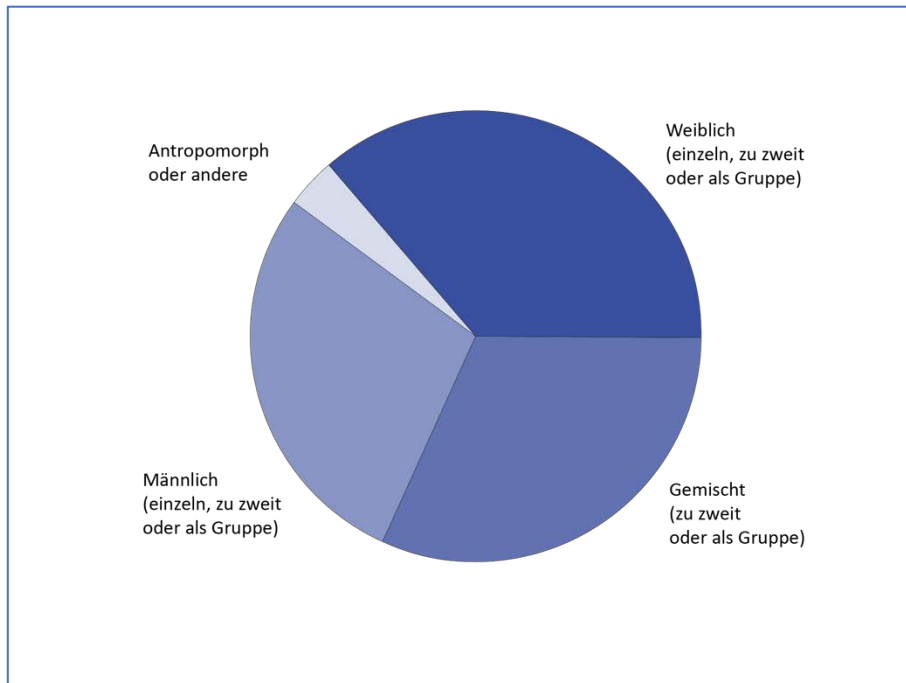


Abb. 10: Die Verteilung der Geschlechter als grafische Darstellung

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass von den Filmen nur drei Protagonisten explizit aus einem anderen Kulturkreis kommen. Das sind die Filme „Ente gut!“, „Das Mädchen Wadjda“ und „Giraffada“. Wie schon für die Herkunft der Stoffe, der Themen und Genres ist auch für die kulturelle Herkunft der Protagonisten eine geringe Vielfalt festzustellen. Selbstverständlich sagt dieser zahlenmäßige Vergleich noch nichts über die Darstellung der Geschlechter in den einzelnen Filmen aus.

2. Tiere als Protagonisten

Tiere	Anzahl
Pferde	11
Tiere, aber keine Pferde	5
keine Tiere	69
Gesamt	85

Tabelle 12: Anzahl von Filmen mit Tieren und Pferden

Es gibt nur eine geringe Anzahl von Filmen, die andere Tiere als Pferde in den Mittelpunkt der Handlung stellen.

3. Inhaltliche Elemente

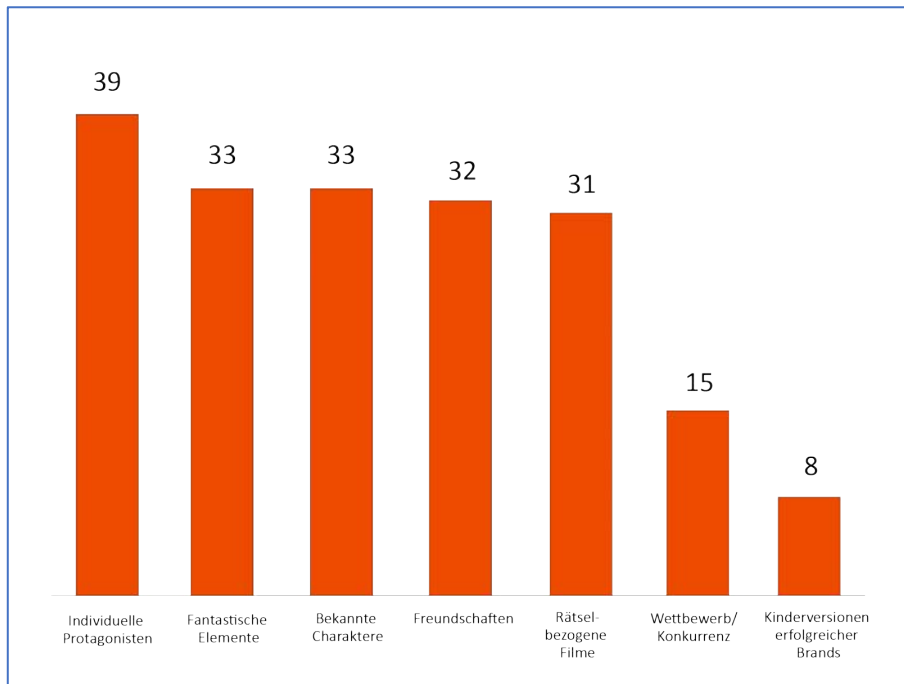


Abb. 11: Anzahl von Filmen mit unterschiedlichen handlungsinitiiierenden Konstellationen und Konflikten

Die einzelnen Elemente sind recht ausgeglichen vorhanden. Nur wenige Filme stellen Kinderversionen von erfolgreichen Brands dar (Bsp. „Antboy“). Auch ist der Kinderfilm im Prinzip recht reich an individuellen Protagonisten, die zahlenmäßig den bekannten Charakteren zumindest ebenbürtig sind.

Verteilung der Erfolge nach Protagonisten

Menschliche Protagonisten

Filme mit Jungen in den Hauptrollen sind wesentlich weniger erfolgreich. Trotz ähnlicher Förderung haben Filme mit männlichen Protagonisten rund 300.000 Besucher weniger, als Filme mit weiblichen Protagonisten. Das Ergebnis bestätigt sich auch in den vergleichenden Korrelationsberechnungen, die wir für jede mögliche Kombination durchgeführt haben. Hier liegt der stärkste Zusammenhang bei den männliche Protagonisten und einer Besucherzahl von weniger als 30.000.⁷

	männlich	weiblich	gemischt
Besucher	220.293	542.876	401.818
Förderung	1.660.835	1.570.771	1.684.782
Verhältnis Förderung/Einnahmen	75%	200%	176%

Tabelle: 14: Vergleich der Mittelwerte zwischen männlichen und weiblichen Protagonisten

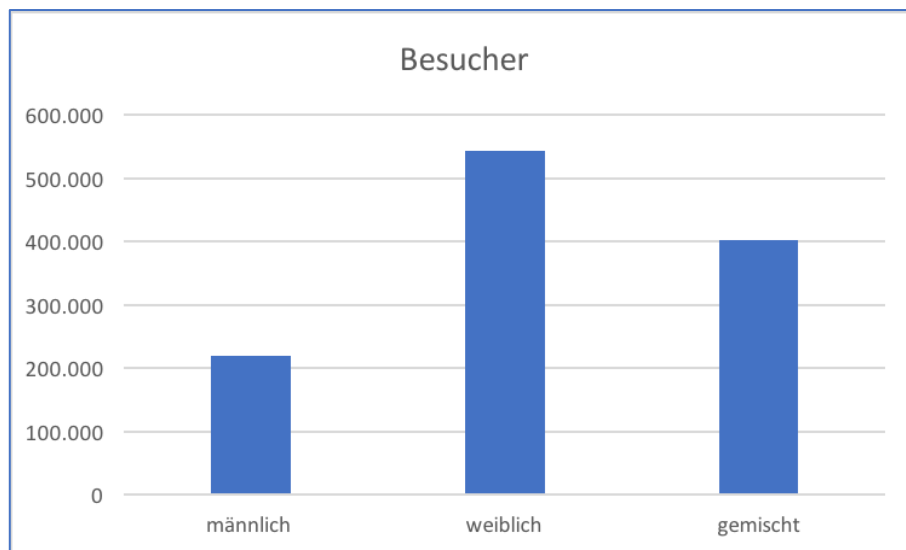


Abb. 12: Der Unterschied in den Besucherzahlen als grafische Darstellung

Erfolge bei Tieren und andere Hauptfiguren

Besonders signifikant sind die Ergebnisse zu Filmen mit Pferden im Hauptfigurenensemble. Pferdefilme verzeichneten im Mittelwert rund 936.000 Besucher, wurden mit rund 1,7 Mio € aber nicht höher gefördert als andere Filme. Das durchschnittliche Verhältnis von Förderung und Einnahmen beträgt 368%. Besonders markant ist der Unterschied zu den individuellen Protagonisten und dies obwohl bspw. der erste „Ostwind“-Erfolg in beide Kategorien eingeflossen ist. Filme mit individuellen Protagonisten spielen nur rund 66% der Förderung ein. Aber sie werden auch von allen Filmen – parallel

⁷ Vgl. dazu auch den Nachtrag.

zu den Ergebnissen für die Originalstoffe – am geringsten gefördert. Sehr klar ist hier auch der Erfolg von Filmen mit bekannten Charakteren zu belegen. Diese Filme werden am stärksten gefördert und spielen mit rund 790.000 Besuchern rund 288% der finanziellen Förderung ein.

	Pferde	individuelle Protagonisten	Freundschaften	Bekannte Charaktere
Besucher Ø	935.629	188.103	569.386	788.430
Förderung Ø	1.704.925	1.554.697	1.671.150	2.152.718
Verhältnis Förderung/Einnahmen	368%	66%	219%	288%

Tabelle 15: Vergleich der Mittelwerte bei unterschiedlichen Hauptfiguren

Der Blick in die Korrelationen bestätigt das Bild, denn es zeigt sich bei den individuellen Protagonisten ein mittlerer negativer Zusammenhang zu den erfolgreichen Besucherzahlen, während ein klarer Zusammenhang zwischen bekanntem Charakter und erfolgreichen Besucherzahlen erkennbar ist. Auch Freundschaften als Ausgangskonstellationen können als Erfolgsfaktoren eingeschätzt werden.

Zusammenhang	individuelle Protagonisten (AW)	Freundschaften (AX)	bekanntere Charakter (AY)
>200.000 Besucher	-0,46	0,18	0,69
50-200.000 Besucher	0,07	0,01	-0,27
30-50.000	0,24	-0,14	-0,24
<30.000	0,32	-0,13	-0,42

Tabelle 16: Zusammenhänge zwischen verschiedenen Hauptfiguren und Besuchererfolg

Erfolge durch andere inhaltliche Merkmale

Filme, in denen Wettbewerbe und Rätsel im Mittelpunkt der Handlung stehen (dies sind differenziertere Kategorien des Genres Abenteuerfilm), haben einen überdurchschnittlichen Erfolg beim Publikum und im Sinne der Förderung. Filme mit fantastischen Elementen verzeichnen zwar auch hohe Zuschauerzahlen, sind aber hinsichtlich der eingespielten Einnahmen, sicherlich auch aufgrund der höheren Produktionskosten, die sich auch in der höheren Förderung niederschlägt (ähnlich den Animationsfilmen) leicht unterdurchschnittlich. Wenig erfolgreich sind in Deutschland solche Filme, die in der Handlung Anlehnungen an erfolgreiche Brands des Erwachsenekinos haben.

Die Zusammenhänge schlagen sich jedoch nur in geringeren zahlenmäßigen Korrelationen nieder, weshalb diese hier nicht extra dargestellt werden.

	Kinderversionen von erfolgreichen Brands	Wettbewerb/ Konkurrenz	fantastische Elemente	rätselbezogene Filme
Besucher Ø	137.746	461.182	457.861	490.523
Förderung Ø	1.325.211	1.593.440	2.063.336	1.780.501
Verhältnis Förderung/Einnahmen	46%	180%	134%	191%

Tabelle 17: Vergleich verschiedene inhaltliche Merkmale

In der Zusammenschau der erfolgreichen inhaltlichen Elemente kann herausgearbeitet werden, dass Kinder weniger auf Brands der Erwachsenenwelt Wert legen, als vielmehr auf ihnen bekannte Charaktere.

Zusammenfassung und Blick in die Zukunft

Die Studie kann folgende Ergebnisse zeigen. Der deutsche Kinderfilm ist sehr erfolgreich im deutschen Markt bezogen auf seine Platzierung in den Top 100 Filmen. Auch ist der Anteil von vorderen Platzierungen gemessen an der Zahl der Gesamtproduktionen sehr viel höher. Der Kinderfilm ist überwiegend deutsch produziert und wird auch überwiegend deutsch distribuiert. Im internationalen Vergleich ist der deutsche Kinderfilm nicht erfolgreicher als andere Filme. In der Verteilung von Genre und Herkunft der Stoffe ist er eher wenig vielfältig.

Bezogen auf das Potential, im Rahmen der Kinoauswertung mit den besonders erfolgreichen Filmen auch hohe Zuschauerzahlen und betriebswirtschaftlich konsolidierende Einnahmen zu erzielen, hat der deutsche Kinderfilm jedoch einen großen strukturellen Nachteil gegenüber den Erwachsenenfilmen.

Außerdem sind die Erfolge des Kinderfilms sehr ungleich verteilt. Besonders die Live Action-Filme zeigen eine hohe Konzentration von Besuchererfolgen bei wenigen Filmen. Im deutschen Kinderfilm ist diese ungleiche Verteilung jedoch geringer als für die gesamten deutschen Kinozahlen. Nachzuweisen ist, dass es einen grundlegenden Zusammenhang zwischen der Höhe der Förderung und dem wirtschaftlichen Erfolg eines Kinderfilms gibt.

Von den Kinderfilmen sind diejenigen Filme, die auf Originalstoffen basieren, wirtschaftlich die am wenigsten erfolgreichen. Bei den Genres ist die Comedy am erfolgreichsten und das Drama am wenigsten erfolgreich. Bei den Prädikaten der Filmbewertung zeigen sich die Filme ohne Bewertung erfolgreicher als die Filme mit dem Prädikat „besonders wertvoll“. Allerdings erhielten die Filme, die später ein Prädikat „besonders wertvoll“ zugesprochen bekamen, eine höhere Förderung. Außerdem gibt es keinen nachweisbaren Zusammenhang zwischen einer internationalen Koproduktion und Publikumserfolg sowie zwischen Festivalauftritten und Erfolg.

Überwiegend herrscht in den Kinderfilmen eine Geschlechtertrennung vor, wobei Filme mit Jungen weniger erfolgreich sind als Filme mit Mädchen in den Hauptrollen. Filme mit individuellen Protagonisten liegen erheblich schlechter in der Gunst des Publikums, werden aber auch erheblich geringer gefördert. Filme mit bereits bekannten Charakteren und Pferden als Protagonisten verzaubern das Kinderpublikum und die Förderer gleichermaßen. Filme, in denen die Protagonisten Abenteuer in Form von Wettkämpfen oder Detektivgeschichten erleben haben solide Besucherzahlen und spielen ihre Förderungen überdurchschnittlich gut ein.

Als mögliche Erfolgsfaktoren für Kinderfilme können benannt werden:

- Filmförderung
- die Genres Comedy und Adventure
- Pferde im Figurenensemble
- dem Kinderpublikum bekannte Charaktere
- Freundschaften
- Detektivgeschichten und Wettkämpfe

Für individuelle, den Kindern vorher unbekannte Charaktere, innere Konflikte sowie familiäre Konflikte, wenn sie bereits im Konfliktauftritt benannt werden und handlungsinisierend sind, sind die

höchsten negativen Zusammenhänge nachweisbar. Auch für Kinder erzählte Erwachsenen-geschichten haben kaum Erfolg bei Kindern. An dieser Stelle ist nochmals zu betonen, dass diese Ergebnisse keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Qualität der Filme zulassen. Vielmehr zeigt sich besonders prägnant, dass Förderungen ein sehr wichtiges Instrument zur Steuerung auch des Erfolges sind. Es sind also keineswegs nur die filmimmanenten Aspekte, die zum geringen Erfolg von bspw. Originalstoffen beitragen.

Vielmehr erscheinen diese Ergebnisse ein Portfolio der Natur der Kinder wiederzugeben. Kinder lieben Charaktere, die sie kennen und mit denen sie ein Stück ihres Lebens gehen. Sie lieben Tiere und besonders Pferde. Unbekanntem und Problematischem öffnen sie sich nicht ohne Weiteres. Hier liegt die Herausforderung für ansprechende und zugleich anspruchsvolle Geschichten.

Diesen Tatbestand auf Augenhöhe der Kinder zu akzeptieren, würde aus Sicht der zusammengefassten Ergebnisse folgende Zukunftsaussichten bedeuten:

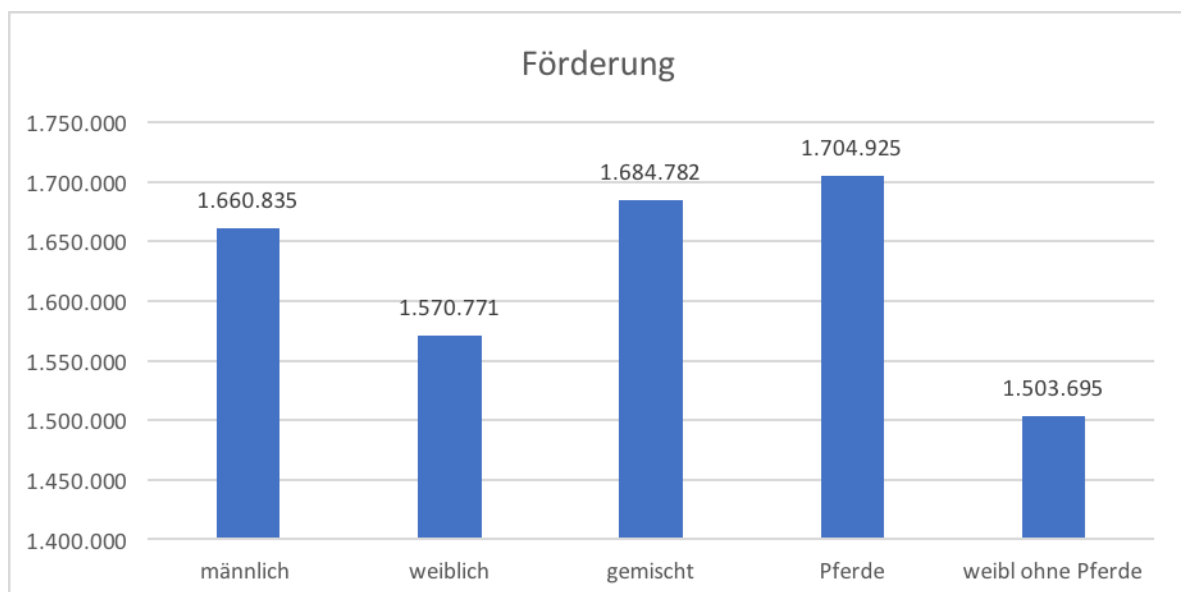
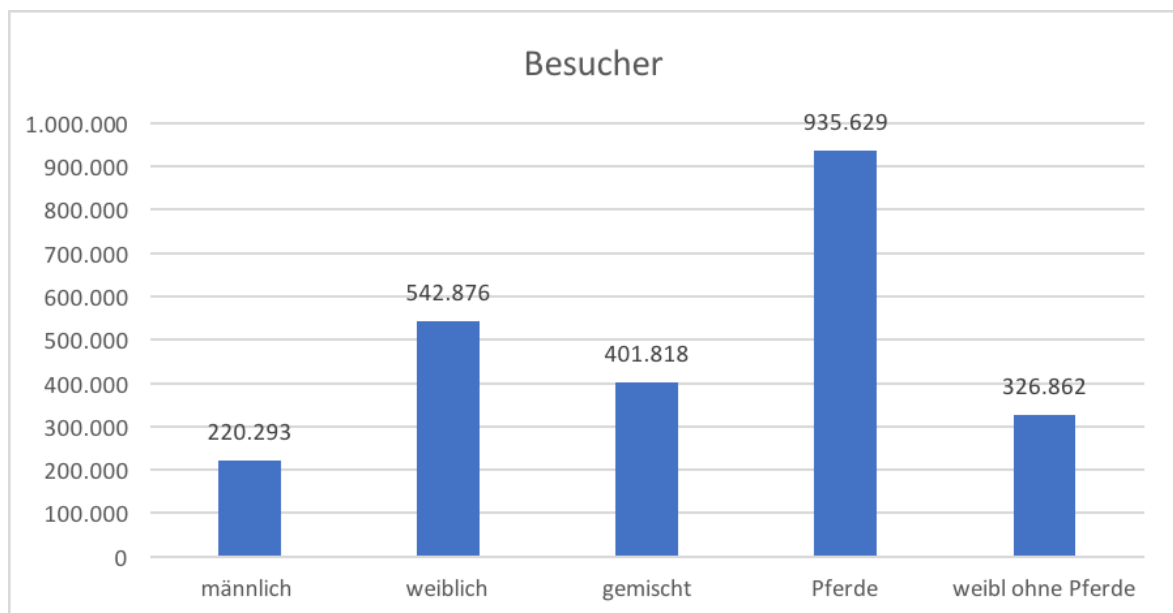
- Adaptionen erfolgreicher Charaktere und Pferde sind im Portfolio für einen erfolgreichen *und* qualitativ anspruchsvollen Kinderfilm zu akzeptieren.
- Originale Charaktere werden zu den neuen Freunden der Kinder durch:
 - anspruchsvolle Stoffentwicklung *und* hochwertige Umsetzung
 - nicht mehr Filme, sondern bessere Filme, die in Spannung und Geschichte dem Alltag der Kinder begegnen
 - Spannung, Abenteuer, Lachen erlaubt
 - Diversität ist nicht Beliebigkeit, sondern Erzählen für Kinder aus dem Reichtum der Geschichten
 - Intensivierung des Filmmarketings
- Die Potentiale liegen weniger in einer steigenden Zahl der Filme, sondern in der Diversität von Herkunft, Vorlagen, Protagonisten und Geschichten.

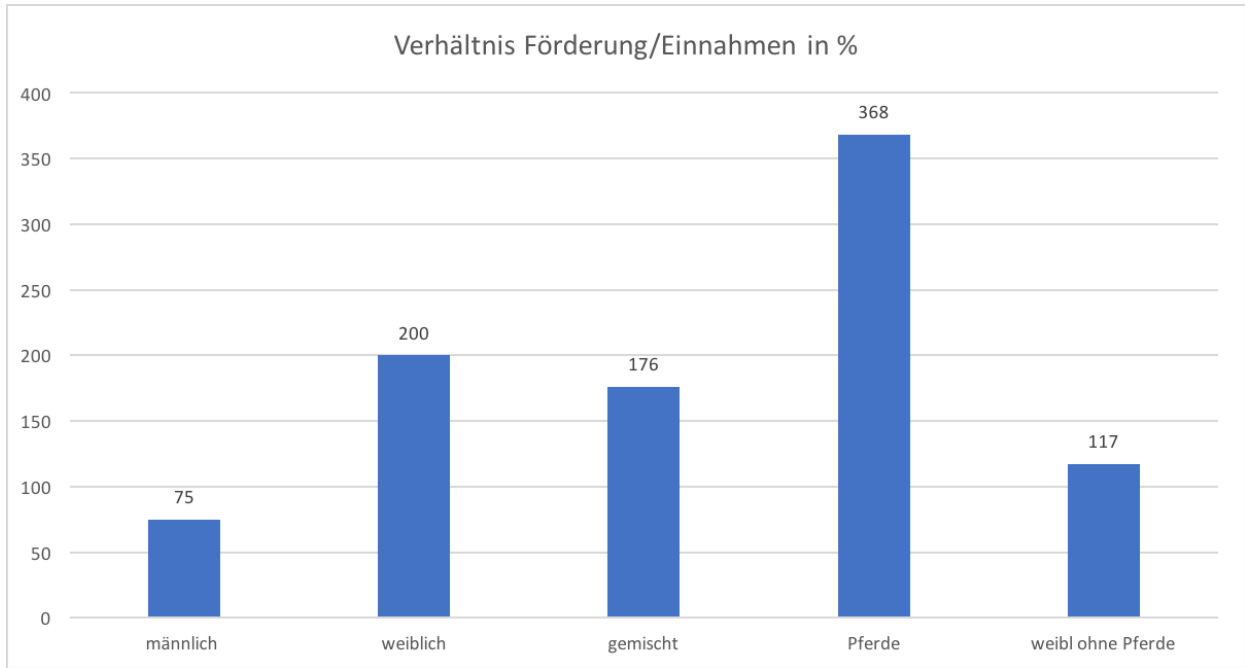
Essentiell für diese Zukunftsaussichten ist jedoch die Stärkung des Kinos als vielseitigem Erfahrungsort für Kinder. Dem strukturellen wirtschaftlichen Nachteil von Kinderfilmproduktionen in seiner begrenzten Besucherzahl und längeren Auswertungszeit ist Rechnung zu tragen. Ein anspruchsvoller Kinder-Kinofilm muss gesellschaftlich gewollt sein. Denn die Entwicklung von qualitativ anspruchsvollen und vielfältigen Kinderfilmen ist eine wirtschaftsbezogene *und* eine kulturelle Aufgabe.

Nachtrag

Auf Nachfrage der Konferenz wurden die weiblichen Protagonisten ohne Pferde noch einmal getrennt berechnet. Hier bestätigen sich die Aussagen, dass die männlichen Protagonisten zwar höher gefördert werden, aber geringere Zuschauerzahlen aufweisen und ein schlechteres Verhältnis zwischen Förderung und Einnahmen erbringen. Aber die Unterschiede sind wesentlich geringer. Darin zeigt sich für den betrachteten Zeitraum die Übermacht der „Pferde-Filme“. Allerdings ergibt diese Berechnung auch, dass die finanzielle Förderung der Filme mit männlichen Protagonisten gegenüber den weiblichen Protagonisten um einiges höher ist.

Hier dazu die jeweiligen Grafiken:





Anhang 1: Verzeichnis der Filme

<i>TITEL</i>	Start
<i>ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL</i>	24.11.11
<i>ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL</i>	03.12.17
<i>ANNE LIEBT PHILIPP</i>	12.01.12
<i>ANTBOY II</i>	25.06.15
<i>ANTBOY III</i>	06.10.17
<i>ASCHENBRÖDEL UND DER GESTIEFELTE KATER</i>	21.11.13
<i>AUF AUGENHÖHE</i>	15.09.16
<i>BIBI & TINA - DER FILM</i>	06.03.14
<i>BIBI & TINA - MÄDCHEN GEGEN JUNGS</i>	21.01.16
<i>BIBI & TINA - TOHUWABOHU TOTAL</i>	23.02.17
<i>BIBI & TINA - VOLL VERHEXT</i>	25.12.14
<i>BLUTSBRÜDER TEILEN ALLES</i>	Kein Kinostart zu ermitteln
<i>BURG SCHRECKENSTEIN</i>	20.10.16
<i>BURG SCHRECKENSTEIN 2 - KÜSSEN (NICHT) VERBOTEN</i>	07.12.17
<i>CLARA UND DAS GEHEIMNIS DER BÄREN</i>	06.06.13
<i>CONNI & CO</i>	18.08.16
<i>CONNI & CO 2 - DAS GEHEIMNIS DES T-REX</i>	20.04.17
<i>DAS BLAUE FAHRRAD</i>	Kein Kinostart zu ermitteln
<i>DAS HAUS ANUBIS - PFAD DER 7 SÜNDEN</i>	19.04.12
<i>DAS HAUS DER KROKODILE</i>	22.03.12
<i>DAS KALTE HERZ</i>	20.10.16
<i>DAS KLEINE GESPENST</i>	07.11.13
<i>DAS LAND DER GUTEN KINDER</i>	19.12.13
<i>DAS MÄDCHEN WADJDA</i>	05.09.13
<i>DAS MÄRCHEN VON DER PRINZESSIN, DIE UNBEDINGT IN EINEM MÄRCHEN VORKOMMEN WOLLTE</i>	23.05.13
<i>DER 7BTE ZWERG</i>	25.09.14
<i>DER BLAUE TIGER</i>	31.10.13
<i>DER HIMMEL HAT VIER ECKEN</i>	21.04.11
<i>DER KLEINE DRACHE KOKOSNUSS</i>	18.12.14
<i>DER KLEINE MEDICUS - BODYNAUTEN AUF GEHEIMER MISSION IM KÖRPER</i>	30.10.14
<i>DER KLEINE RABE SOCKE</i>	06.09.12
<i>DER KLEINE RABE SOCKE 2 - DAS GROSSE RENNEN</i>	20.08.15

<i>DER KLEINE VAMPIR</i>	26.10.17
<i>DER MONDMANN</i>	14.03.13
<i>DIE ABENTEUER DES HUCK FINN</i>	20.12.12
<i>DIE BIENE MAJA - DER KINOFILM</i>	11.09.14
<i>DIE HÄSCHENSCHULE - JAGD NACH DEM GOLDENEN EI</i>	16.03.17
<i>DIE KRONE VON ARKUS</i>	12/03/15
<i>DIE PFEFFERKÖRNER UND DER FLUCH DES SCHWARZEN KÖNIGS</i>	07.09.17
<i>DIE SCHATZRITTER UND DAS GEHEIMNIS VON MELUSINA</i>	30.08.12
<i>DIE SCHWARZEN BRÜDER</i>	17.04.14
<i>DIE TIGERENTENBANDE - DER FILM</i>	10.03.11
<i>DIE VAMPIRSCHWESTERN</i>	27.12.12
<i>DIE VAMPIRSCHWESTERN 2 - FLEDERMÄUSE IM BAUCH</i>	16.10.14
<i>DIE VAMPIRSCHWESTERN 3 - REISE NACH TRANSILVANIEN</i>	08.12.16
<i>DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE</i>	27.11.16
<i>DIE WILDEN KERLE: DIE LEGENDE LEBT</i>	11.02.16
<i>DOKTOR PROKTORS PUPSPULVER</i>	15.01.15
<i>DOKTOR PROKTORS ZEITBADEWANNE</i>	02.06.16
<i>ENTE GUT! MÄDCHEN ALLEIN ZU HAUS</i>	26.05.16
<i>FAIR PLAY</i>	Kein Kinostart zu ermitteln
<i>FÜNF FREUNDE</i>	26.01.12
<i>FÜNF FREUNDE 2</i>	31.01.13
<i>FÜNF FREUNDE 3</i>	16.01.14
<i>FÜNF FREUNDE 4</i>	29.01.15
<i>GESPENSTERJÄGER</i>	02.04.15
<i>GIRAFFADA</i>	23.04.14
<i>HANNI & NANNI - MEHR ALS BESTE FREUNDE</i>	25.05.17
<i>HANNI & NANNI 2</i>	17.05.12
<i>HANNI & NANNI 3</i>	09.05.13
<i>HAPPY FAMILY</i>	24.08.17
<i>HEIDI</i>	10.12.15
<i>HEXE LILLI - DIE REISE NACH MANDOLAN</i>	17.02.11
<i>HEXE LILLI RETTET WEIHNACHTEN</i>	09.11.17
<i>HILFE, ICH HAB MEINE LEHRERIN GESCHRUMPT</i>	17.12.15
<i>HÖRDUR</i>	29.10.15
<i>IGOR UND DIE REISE DER KRANICHE</i>	Kein Kinostart zu ermitteln
<i>JACK</i>	09.10.14

<i>KEINOHRHASE UND ZWEIOHRKÜKEN</i>	26.09.13
<i>KINDER DES LICHTS</i>	Kein Kinostart zu ermitteln
<i>KLEINER STARKER PANDA</i>	23.02.12
<i>KOMM, WIR FINDEN EINEN SCHATZ</i>	24.05.12
<i>KOPFÜBER</i>	11.07.13
<i>LAURAS STERN UND DIE TRAUMMONSTER</i>	13.10.11
<i>LEGENDE DER WEISSEN PFERDE</i>	024.09.15
<i>LOLA AUF DER ERBSE</i>	04.09.14
<i>LÖWENZAHN - DAS KINOABENTEUER</i>	12.05.11
<i>MARA UND DER FEUERBRINGER</i>	02.04.15
<i>MOLLY MONSTER - DER KINOFILM</i>	08.09.16
<i>MULLEWAPP - EINE SCHÖNE SCHWEINEREI</i>	14.07.16
<i>NELLYS ABENTEUER</i>	08.09.16
<i>NIKO 2 - KLEINES RENTIER, GROSSER HELD</i>	01.11.12
<i>OOOPS! DIE ARCHE IST WEG</i>	30.07.15
<i>OSTWIND - AUFBRUCH NACH ORA</i>	27.07.17
<i>OSTWIND - ZUSAMMEN SIND WIR FREI</i>	21.03.13
<i>OSTWIND 2</i>	14.05.15
<i>PETTERSSON & FINDUS - KLEINER QUÄLGEIST, GROSSE FREUNDSCHAFT</i>	13.03.14
<i>PETTERSSON UND FINDUS: DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTEN ÜBERHAUPT</i>	03.11.16
<i>POMMES ESSEN</i>	12.07.12
<i>PRINZESSIN LILLIFEE UND DAS KLEINE</i>	01.09.11
<i>QUATSCH UND DIE NASENBÄRBANDE</i>	06.11.14
<i>RETTET RAFFI!</i>	22.10.15
<i>REUBER</i>	07.05.15
<i>RICKY - NORMAL WAR GESTERN</i>	02.06.14
<i>RICO, OSKAR UND DAS HERZGEBRECHE</i>	11.06.15
<i>RICO, OSKAR UND DER DIEBSTAHLSTEIN</i>	28.04.16
<i>RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN</i>	10.07.14
<i>RITTER ROST - EISENHART UND VOLL VERBEULT</i>	10.01.13
<i>RITTER ROST 2 - DAS SCHROTTKOMPLOTT</i>	19.01.17
<i>RITTER TRENK</i>	05.11.15
<i>ROBBI, TOBBI UND DAS FLIEWATÜÜT</i>	01.12.16
<i>RUBINROT</i>	14.03.13
<i>SAMS IM GLÜCK</i>	29.03.12
<i>SAPHIRBLAU</i>	14.08.14

<i>SAXANA</i>	15.09.11
<i>SINTFLUT</i>	Kein Kinostart zu ermitteln
<i>SPUTNIK</i>	24.10.13
<i>TARZAN 3D</i>	20.02.14
<i>THOR - EIN HAMMERMÄSSIGES ABENTEUER</i>	11.04.13
<i>TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN</i>	02.02.17
<i>TOM SAWYER</i>	17.11.11
<i>TOM UND HACKE</i>	02.08.12
<i>TONY 10</i>	22.11.12
<i>ÜBERFLIEGER: KLEINE VÖGEL – GROSSES GEKLAPPER</i>	11.05.17
<i>V8 - DU WILLST DER BESTE SEIN</i>	26.09.13
<i>V8 II</i>	29.10.15
<i>VORSTADTKROKODILE 3</i>	20.01.11
<i>WENDY - DER FILM</i>	26.01.17
<i>WICKIE AUF GROSSER FAHRT</i>	29.09.11
<i>WINNETOUS SOHN</i>	09.04.15
<i>WINTERTOCHTER</i>	20.10.11
<i>YOKO</i>	16.02.12

Anhang 2: Codebuch zur Inhaltsanalyse

Hypothesen

1. Filme mit Tieren sind prozentual erfolgreicher als andere Filme.
 - 1.1 Filme mit Pferden sind prozentual erfolgreicher als andere Filme.
 - 1.2 Filme mit anderen Tieren sind nicht erfolgreicher als andere Filme.
2. Filme mit Mädchen in den Hauptrollen sind erfolgreicher als Filme mit Jungen in den Hauptrollen. (Aber: wie ist das Verhältnis zwischen den Protagonisten?)
3. Filme mit individuellen Protagonisten sind prozentual weniger erfolgreich als die anderen Filme.
4. Filme über Kinderfreundschaften sind prozentual erfolgreicher als die anderen Filme.
5. Filme mit bekannten Charakteren sind prozentual erfolgreicher als die anderen Filme.
6. Kinderversionen von erfolgreichen Brands sind prozentual erfolgreicher als die anderen Filme.
7. Filme mit Wettbewerb und Konkurrenz sind prozentual erfolgreicher als die anderen Filme.
8. Filme mit fantastischen Elementen sind prozentual erfolgreicher als die anderen Filme.
9. Rätselbezogene Filme sind prozentual erfolgreicher als die anderen Filme.

Kategoriensystem

1. Tiere (eine mögliche Kodierung)
 - 1.1. Pferde
 - 1.2. Tiere, aber keine Pferde
 - 1.3. Keine Tiere
2. Protagonist (eine mögliche Kodierung)
 - 2.1. Einzel männlich
 - 2.2. Zwei männlich
 - 2.3. Einzel weiblich
 - 2.4. zwei weiblich
 - 2.5. Zwei männlich und weiblich
 - 2.6. Kindergruppen gemischt
 - 2.7. Kindergruppe weiblich
 - 2.8. Kindergruppe männlich
 - 2.9. Anthropomorph und andere
 - 2.10. Explizit aus einem anderen Land/anderer Kultur
3. Individuelle Protagonisten (Ausschluss zu 4,5)
4. Freundschaften (Ausschluss zu 3)
5. Bekannter Charakter (Ausschluss zu 3, 6)
6. Kinderversionen von erfolgreichen Brands (Ausschluss zu 5)
7. Wettbewerb/Konkurrenz
8. Fantastische Elemente/Charaktere
9. Rätselbezogene Filme

Kodierregeln

Die im Kategoriensystem eingetragenen Ausschlüsse sind zu beachten. Besonders bei Kategorie fünf kann eine Einzelfallentscheidung getroffen werden.

Zur Kodierung kann zusätzlich das Filmplakat verwendet werden. Die Filmplakate dienen der letztendlichen Entscheidung zu den Kinderprotagonisten, nicht der letztendlichen Entscheidung über die inhaltlichen Aspekte. Die Entscheidung, ob die benannten Kinder Protagonisten oder Nebendarsteller sind, ergibt sich aus der Vordergrundgestaltung der Bilder.

Kategoriendefinitionen allgemein

Kinderfilm

Der deutsche Kinderfilm definiert sich in drei verschiedenen Dimensionen, die alle erfüllt sein müssen. Der Form nach ist ein Kinderfilm von zusammenhängendes filmisches bzw. filmisch erzählendes audiovisuelles Produkt zur Auswertung im Kino/TV/DVD oder VoD. Er hat eine Länge von mindestens 60 Minuten und ist inhaltlich überwiegend fiktional. Er ist laut FSK für Kinder unter 12 geeignet und in Deutschland produziert oder koproduziert. Der Referenz nach ist der Kinderfilm an Kinder oder Familien mit Kindern gerichtet. Inhaltlich ist mindestens ein Protagonist im Kinderalter vor der individuellen Adoleszenz. Eine Ausnahme bilden Märchenfilme, bei denen auch junge Erwachsene die Hauptrolle spielen. Hier muss die Genrebezeichnung explizit sein. Möglich sind auch anthropomorphe Figuren oder Erwachsene, die sich wie Kinder verhalten (bspw. in Animationsfilmen). Für diese Untersuchung werden jedoch nur Live Action-Filme betrachtet, also Filme die überwiegend reale Personen, Tiere und Schauplätze zeigen.

Erfolg/Erfolgsfaktoren

Wir konzentrieren uns in unserem Fall auf die Produktpolitik III, spezifisch das Produkt Film. In der Produktpolitik können mehrere Faktoren zum Erfolg eines Films beitragen. Eine wichtige Unterscheidung sind hier die äußeren filmischen Merkmale, die als Erfolgsfaktoren wichtig sind. Das sind beispielsweise die mediale Umgebung, das Vorhandensein von Komplementärgütern und Brands. Andere Faktoren können als filmimmanente Erfolgsfaktoren definiert werden. Das sind die Bekanntheit darin vorkommenden Darsteller und Regisseure, der inhaltliche Bezug auf andere mediale Produkte (Sequels, Serien) oder aber Inhalte, bekannte Protagonisten, Themen. Besonders die letzten innerfilmischen Erfolgsfaktoren stehen hier im Mittelpunkt.

(vgl: Clement, Michel 2004. Erfolgsfaktoren von Spielfilmen im Kino. M&K. 52. Ausgabe, Jahrgang 2)

Live Action/Realfilm

Vorgänge, Ereignisse und Handlungen werde vor der Kamera initiiert oder inszeniert. Die Ereignisse, Kulissen, Orte, Schauspieler sind überwiegend nicht digital hergestellt, sondern digital filmisch aufgenommen und abgebildet. Sie zeigen überwiegend fotografische Abbilder von Menschen, die von Autoren geplante Handlungen spielen und sprechen.

Animationsfilm

Geplante Handlungen werden über gestaltete Bewegungen realisiert
Handelnde Figuren sind Produkte eines grafischen, malerischen oder plastischen Gestaltungsprozesses. Ihre Verlebendigung geschieht über den Prozess der Phasengestaltung von Bewegungen.
Die Welt des Animationsfilms ist eine fiktive Kunstwelt, für die die Realität nur „Pate“ steht. Da der Animationsfilm immer antinaturalistisch, sind seine Möglichkeiten unbegrenzt. (Quelle: Neuhaus, Stefan 2008: Literatur im Film: Beispiele einer Medienbeziehung)

Kategorienbezogene Definitionen

Kategorie 1

Tiere

Tiere sind natürliche/reale Lebewesen, die im Film vorkommen und eine klar erkennbare Funktion/Beziehung für den kindlichen Protagonisten und/oder die Handlung haben. Dazu zählen Freundschaften zwischen Tier und kindlichem Protagonist, Kennenlernen.

Ohne den Einsatz dieses Lebewesens wäre die Handlung / Geschichte zusammenhangslos.

Abgrenzung: Eine Kindergruppe, in der auch ein Hund mitspielt, ohne dass er handlungsinisierend ist, zählt nicht dazu. Auch ein Haus das einen Tiernamen trägt, zählt nicht dazu. Selbst wenn bei Bibi & Tina, die Pferde nicht handlungstragend sind, gehören sie als bekannte Charaktere dazu.

Kategorie 2

Protagonist – menschliche Hauptfigur der Fiktion

Kindliche Figur, um die sich die Handlung primär dreht und ohne die diese Handlung keinen Sinn ergeben würde. Protagonisten können nicht nur einzelne Personen sein: Es können auch zwei Protagonisten genauso wie eine Gruppe von Kinderprotagonisten auftreten. Sie können entweder von männlichem oder weiblichem Geschlecht sein. Ebenso ist es möglich, dass ein anthropomorpher Charakter, egal ob männlich oder weiblich, der Protagonist eines Kinderfilms ist. Tiere sind nur dann als anthropomorphe Protagonisten zu zählen, wenn sie neben einem kindlichen Protagonisten vorkommen und eindeutig nicht als Tier behandelt werden.

Kategorie 3

individueller Charakter/Familienbezug

Dazu zählen Protagonisten, die nicht aus anderen Medien oder allgemein dem kindlichen Publikum bekannt sind. Diese individuellen Protagonisten sind meist in ihre familiäre Umgebung eingebettet. Zur Familie zählen alle Personen, bei denen der kindliche Protagonist aufgewachsen und erzogen worden ist. Hierzu zählen neben der klassischen Familie rund um Mutter, Vater und Kind auch neumoderne Familienstrukturen, wie gleichgeschlechtliche Ehen, Patchworkfamilien, alleinerziehende Elternteile, Aufwachsen bei den Großeltern, Stiefeltern, etc.

Die Konflikte des Films entstehen durch familienbezogene Konflikte oder innere Konflikte des Protagonisten. Zu den familienbezogenen Konflikten zählen auch Geschwisterkonflikte, wobei wichtig ist, dass diese Konflikte handlungsmotivierend sind.

Kategorie 4

Bekanntheit der Charaktere

Die Bekanntheit der Charaktere wird gemessen an den Erfolgen von früheren Filmteilen oder auch Filmen, die unabhängig zur Synopse mit dem gleichen Protagonisten erschienen sind. Beispielsweise könnten die Figuren von Bibi & Tina durch die vorherige Kenntnisnahme von Hörspielen, Merchandise oder Events durch die Rezipienten einen größeren Erfolg haben, als Kinderfilme mit bisher unbekanntem Protagonisten.

Die Bekanntheit wird daran gemessen, wie bekannt der Film oder darin auftretende Charaktere für die kindlichen Zuschauer sind, nicht für die Erwachsenen/Eltern. Wenn also in einer Synopse explizit darauf hingewiesen wird, dass ein Film aus einem anderen Medium adaptiert wurde, was vor 30 Jahren erfolgreich war, ist dies kein Indiz für heutige Bekanntheit beim kindlichen Publikum.

- bekannte Charaktere für die Kinderzielgruppe
- mit Hinweisen auf vorherige Erfolge und mediale Vorläufer
- nicht preisgekrönt, aber Klassiker und man kann davon ausgehen, dass es heute bekannt ist

- legendär; erfolgreiches Sequel; Bekanntheit beim jetzigen Publikum
- Vorstellung der Eigenschaften ist im Prinzip nicht vorhanden

Kategorie 5

Freundschaft

In diesen Filmen stehen Beziehungen der kindlichen Protagonisten zu jüngeren, gleichaltrigen oder älteren Kindern im Vordergrund, bei denen kein Verwandtschaftsgrad nachzuweisen ist und die sich durch gegenseitiges Vertrauen und Sympathie auszeichnen. Kinderfreundschaft als handlungstreibendes Element. Freundschaft sind nur als bereits bestehendes Element bzw. Ausgangspunkt (keine Neuentwicklung von Freundschaften) zu sehen. Bestehende Freundschaften, aus denen sich später Liebe entwickelt, zählen hinzu.

Kategorie 6

Kinderversionen von erfolgreichen Brands

Filme welche vorher schon einmal in ähnlicher Form im Erwachsenenbereich erfolgreich waren, werden nun auf kindlicher Ebene aufbereitet / umgesetzt.

Indikatoren: wenn in der Synopse der Name eines bekannten Filmtitels erwähnt wird oder auf einen Film aus dem Erwachsenenbereich Bezug genommen wird.

Beispiele: Ant Boy / Ant-Man, Fast&Furious / V8, Ghostbuster / Geisterjäger

Kategorie 7

Konkurrenz/Wettbewerb

Bezieht sich auf die kindlichen Protagonisten und die ihn umgebenden Personen. Es bedingt das Dasein eines oder mehrerer Antagonisten/Konkurrenten. Beim Zusammentreffen beider Parteien kommt es demnach zu einem Konflikt, bei dem es um Ansehen, Macht oder auch Zuneigung geht.

Beispiele dafür sind: Mädchen gegen Jungs, Rivalität zwischen Gruppen oder Einzelpersonen als Protagonisten, sportlicher Wettbewerb

Stichwort/Indikator: Rivalen, Konkurrenten, Wettbewerb, Duell, Kampf, Entscheidung durch Wettbewerb, Sieg oder Niederlage

Kategorie 8

Rätselbezogene Filme

Die Kinderprotagonisten werden mit einer Aufgabe/einem Rätsel konfrontiert, welche(s) selbständig durch Denken und Handeln entweder allein, zu zweit oder in der Gruppe gelöst/bewältigt werden.

Stichwort/Indikator: Detektiv-Geschichte, Rätsel, Selbstermächtigung, aus eigenem Antrieb forschen, lösen, gehen ins Unbekannte, Neugier, Entdecken, Aufdecken, Erkenntnis offen

Kategorie 9

Fantastische Elemente/Charaktere

Bezeichnet das Aufeinandertreffen von Protagonisten in einer realen, gewöhnlichen Welt und magischen, irrationalen Elementen bzw. Charakteren. Zu den Themen und Motiven können Anderswelten (Geschichten spielen sich in unserer bekannten Welt ab, in die das Fantastische eindringt), Reise (Film spielt sowohl in realer als auch in fiktiver Welt) oder Gut und Böse gehören. Hierzu gehören auch Personen mit besonderen Fähigkeiten und sprechende Tiere. Stichwort/Indikator: Hexen, Gespenster, Geister, Zauberei, Magie, Superheldenkräfte, Fantasie, Vampire

Anhang 3: Liste der zehn erfolgreichsten Kinderfilme 2011 – 2017

Titel	Start	Besucher	Format
<i>BIBI & TINA - MÄDCHEN GEGEN JUNGS</i>	21.01.16	1.994.248	Live Action
<i>WICKIE AUF GROSSER FAHRT</i>	29.09.11	1.789.457	Live Action
<i>BIBI & TINA - TOHUWABOHU TOTAL</i>	23.02.17	1.654.385	Live Action
<i>BIBI & TINA - VOLL VERHEXT</i>	25.12.14	1.289.860	Live Action
<i>HEIDI</i>	10.12.15	1.270.755	Live Action
<i>FÜNF FREUNDE 3</i>	16.01.14	1.222.635	Live Action
<i>OSTWIND 2</i>	14.05.15	1.207.957	Live Action
<i>BIBI & TINA - DER FILM</i>	06.03.14	1.141.868	Live Action
<i>FÜNF FREUNDE 2</i>	31.01.13	1.131.838	Live Action
<i>HILFE, ICH HAB MEINE LEHRERIN GESCHRUMPFT</i>	17.12.15	1.106.843	Live Action

Literaturverzeichnis

Castendyk, Oliver, und Juliane Müller. Kino- und Fernsehproduktionen für Kinder und Jugendliche in Deutschland. Daten und Fakten 2005-2010. 2011.

Clement, Michel. „Erfolgsfaktoren von Spielfilmen im Kino.“ Medien & Kommunikation, Nr. 52.Jahrgang 2/2004, S. 250–71.

Frick, Bernd, u. a. „Produktspezifische Faktoren des wirtschaftlichen Erfolgs deutscher Kinofilme“. Strategisches Management für Film- und Fernsehproduktionen: Herausforderungen, Optionen, Kompetenzen, de Gruyter, 2009, S. 273–90.

Früh, Werner. Inhaltsanalyse : Theorie und Praxis / Werner Früh. Konstanz UVK Verlagsgesellschaft mbH, [2017], 2017. ZWB Franckeplatz K MK 191 - 43 / 1.Ex.

Kanzler, Martin. The theatrical circulation of European children's films. European Audiovisual Observatory, 2014.

Kümmerling-Meibauer, Bettina, und Thomas Koebner, Herausgeber. Kinder- und Jugendfilm. Philipp Reclam jun., 2010.

Kurwinkel, Tobias. Kinder- und Jugendfilmanalyse. UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2013.